3/2017

gold

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Sport & Studium
Sport-Stipendiat des Jahres

Speerwurf-Weltspitze
Deutsches Duo oben auf

50 Jahre – 50 Projekte
Heute fördern, morgen jubeln

Theresa Stoll: Sport-Stipendiat des Jahres 2017

Deutsche Sporthilfe

gold · Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Neben Preisen ist es auch ganz schön, etwas Ruhe zu gewinnen.

Die neue S-Klasse steigert auf Knopfdruck Ihr allgemeines Wohlbefinden. Mit ENERGIZING Komfortsteuerung*, einer Technologie, die Energie spendet, Ihre Stimmung verändert und somit Ihre Leistungsfähigkeit erhöht. Aber wir versuchen nicht nur die besten Bedingungen für unsere Fahrer herzustellen, sondern auch für Sportler. Seit Jahren engagiert sich Mercedes-Benz für den Spitzensport als Nationaler Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe und unterstützt Medaillenanwärter im Rahmen der Mercedes-Benz Elite-Förderung. Mehr Informationen finden Sie unter **www.mercedes-benz.de/s-klasse**

*Voraussichtlich lieferbar ab dem 4. Quartal 2017.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Thomas de Maizière

Der Deutschen Sporthilfe gelingt es seit nunmehr fünf Jahrzehnten, Athletinnen und Athleten in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen. Fast 50.000 Athletinnen und Athleten konnten davon seit der Gründung der Stiftung profitieren. Dafür hat die Sporthilfe mehr als 400 Millionen Euro generiert und bereitgestellt. Unbeziffert bleibt der immaterielle Wert ihrer Arbeit, der um ein Vielfaches höher liegt. Das fängt an mit der Unterstützung in Fragen der Dualen Karriere – etwa mit Mentorenprogrammen, Seminaren und Fortbildungen für die Athleten – und reicht bis zur Anerkennung etwa durch die Auszeichnungen wie dem Juniorsportler des Jahres und die Aufnahme in die Hall of Fame.

Um die Besten noch besser zu unterstützen, hat die Sporthilfe ihre Förderung in diesem Jahr erneut verändert. Das war richtig. Denn wer wirksamer arbeiten will, der muss regelmäßig seine Förderstrukturen hinterfragen und gegebenenfalls anpassen. Diesem Anspruch haben sich auch der organisierte Sport und die Sportpolitik verpflichtet.

Mit der Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung beschreiten wir gemeinsam einen Reformweg. Das Wesen von Reformen ist die Veränderung bestehender Zustände – eine einfache wie banale Weisheit. Dass in der Umsetzungsphase, in der wir uns bei der Leistungssportreform gerade befinden, in einigen Bereichen noch einige Fragen offen sind, liegt in der Natur der Sache.

Auch Athletinnen und Athleten sind von solchen Fragen betroffen.
- Gehöre ich künftig noch demselben Kader an?
- Wird meine Disziplin weiterhin im gleichen Umfang gefördert?
- Muss ich mein gewohntes Trainingsumfeld verlassen und den Standort wechseln?
- Sollte ich bei all den Änderungen weiter Spitzensport betreiben oder mich lieber um meine berufliche Zukunft kümmern?

Nicht alle Fragen können zum jetzigen Zeitpunkt bereits beantwortet werden. Aber mit Gemeinsamkeit zwischen Sport und Politik wird das bald der Fall sein.

Thomas de Maizière

Nationale Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Lufthansa · Deutsche Bank · Deutsche Post

Premium-Partner

DFL

Inhalt

WARM UP 3

XXL 6

NEWSROOM 8

THEMA 14
Theresa Stoll: Sport-Stipendiat des Jahres

FREUNDE & PARTNER 24

360 GRAD 32
Christian Neureuther: Kämpfer für den Sport

FOTOTERMIN 40
Georg Kreiter: Jetzt bloß keine großen Worte

WORTWECHSEL 42
Bruno Massot: Bereit für Pyeongchang

PERFORMANCE 46
Das deutsche Speerwerfen auf einem neuen Level

MAKING OF 52
Zwischen Klassenzimmer und Hockeyplatz

SPRUNGBRETT ZUKUNFT 56
Speaker-Training

BESTENLISTE 62

POSTEINGANG 64

FINALE 66

Impressum

gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Herausgeber:
Stiftung Deutsche Sporthilfe

Sporthilfe-Redaktion:
Pirmin Clossé, Florian Dubbel, Hans-Joachim Elz, Jens kleine Brörmann, Markus Respondek (verantwortlich), Heike Schönharting (verantwortlich)

Organisation und Anzeigenleitung:
Ogilvy & Mather Werbeagentur, Frankfurt

Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:
Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Verlagskoordination: Martin Orth
Art-Direktion: Martin Gorka
Produktion: Stefan Reichart

Autoren:
Thomas Häberlein, Oliver Kauer-Berk

Titelfoto:
picture alliance

Fotos:
DFL, David Finch, Carsten Heidmann, Sascha Klahn, Ralf Kuckuck/DBS Akademie, Harald Marbler, picture alliance, RRC Altenberg, Henning Schacht, Tilo Wiedensohler, Deutsche Sporthilfe, Partner und Sportler

Druck:
Bechtle Druck & Service, Esslingen
Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt, Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Mit freundlicher Unterstützung durch

pa•picture alliance
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

14

THERESA STOLL

Mit Kraft und Köpfchen

42

Olympia-Gold im Blick

Bruno Massot lernt Deutsch

46

Deutsches Speerwerfen

Konkurrenz, die beflügelt

Vorschau Magazin 4/2017

Champion des Jahres
Juniorsportler des Jahres

Sporthilfe digital:

- sporthilfe.de
- juniorsportler-des-jahres.de
- hall-of-fame-sport.de
- facebook.de/deutschesporthilfe
- instagram.com/sporthilfe

Lufthansa

1000 km Training
für 49 schnelle Schritte.

Sportler brauchen Unterstützung.
Nicht erst im entscheidenden Moment des Wettkampfs, sondern schon weit im Vorfeld. Auf dem langen und mühsamen Weg der Athleten zum Erfolg. Genau hier können wir einen hilfreichen Beitrag leisten. Wir unterstützen hoffnungsvolle Talente, fördern den Behinderten- und Breitensport sowie die sportlichen Aktivitäten im eigenen Unternehmen. Und wir fliegen – höher, schneller, weiter – deutsche Teams zu den großen Sportveranstaltungen weltweit. Alles für diesen Moment.

Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Offizielle Fluggesellschaft des
Deutschen Behindertensportverbandes

Lufthansa

Deutsche Sporthilfe

Nationaler Förderer

Lufthansa

lufthansagroup.com/sport

Bundeskanzlerin Merkel würdigt Sporthilfe

Unter dem Motto „50 Jahre Zukunft“ blickt die Deutsche Sporthilfe in ihrem Jubiläumsjahr nicht zurück, sondern nach vorne. Auf Einladung von Kanzleramtsminister Peter Altmaier stellte die Sporthilfe die neue Initiative „50 Jahre – 50 Projekte“ vor (mehr dazu auf Seite 24).

Die Bildagentur picture alliance unterstützt die Deutsche Sporthilfe als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athleten perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotografen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene.

➤ **www.picture-alliance.com**

pa•picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Persönlicher Empfang durch Angela Merkel im Bundeskanzleramt

Bereit zum (K)Entern!

Das „hautnah“-Event in Markleeberg bei Leipzig

Auf Tuchfühlung

Kanuslalom hautnah

In einem Boot: Förderer und Athleten

Reißende Fluten, spritzende Gischt, rasante Action – all das ist Kanuslalom. Eine Erfahrung, die Ende Juni auch einige Förderer der Deutschen Sporthilfe machen durften. Beim „hautnah“-Event im Kanupark Markkleeberg bei Leipzig bot sich den Teilnehmern die einmalige Chance, einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der furiosen Wildwasser-Sportart zu werfen – inklusive persönlicher Trainingseinheit mit den deutschen Top-Athleten.

Zum Auftakt nahm Chef-Bundestrainer Michael Trummer die Sporthilfe-Förderer mit auf einen Rundgang über die Anlage, wo sich gerade die komplette Kanuslalom-Weltelite auf ihren Weltcup am Wochenende vorbereitete. Auf das gemeinsame Mittagessen mit dem kompletten Nationalkader folgte eine Trainingseinheit im Wasser. Nach kurzen Paddelübungen probierten sich die ersten Teilnehmer schnell an einer Eskimorolle.

Als die Übungen im ruhigeren Fahrwasser gemeistert waren, ging die wilde Fahrt dann so richtig los. Zusammen mit Sideris Tasiadis, dem Olympia-Zweiten im Canadier-Einer von 2012, rasten die frischgebackenen Wildwasserkanuten im Raftingboot die Strecke hinunter. Bei spektakulären Manövern ging dabei so mancher unfreiwillig baden.

Rasante Action im Wildwassertaxi mit Weltmeistern und Olympiasiegern

Wer noch immer nicht genug hatte, durfte sich auch im Zweierkajak von einem der Nationalmannschafts-Athleten im Wildwasserkanal chauffieren lassen. Am Ende des actionreichen Tags blieb ein Erlebnis, das so schnell wohl keiner der Teilnehmer vergessen wird. ◀

Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind über 87.000 Post- und 21.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit rund 61 Millionen Briefe und fast 4 Millionen Pakete zuverlässig Ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

www.deutschepost.de

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

Online-Wahl

Wähle den Juniorsportler des Jahres 2017!

GEWINNE MIT ETWAS GLÜCK eine A-Klasse PEAK Edition von Mercedes-Benz

Wer ist der beste Juniorensportler 2017? Erstmals in der Geschichte der Auszeichnung zum Juniorsportler des Jahres sucht die Deutsche Sporthilfe gemeinsam mit ihrem Nationalen Förderer Deutsche Post den Preisträger in einer öffentlichen Online-Wahl den Preisträger. Jeder kann abstimmen!

Kriterien bei der Wahl sind sportliche Erfolge bei Junioren-Welt- und -Europameisterschaften, die im Zeitraum von August 2016 bis Juli 2017 erzielt wurden. Eine hochrangig besetzte Jury aus Sport, Politik und Medien hat im Vorfeld die fünf Finalisten bestimmt, die ab dem 20. September 2017 unter www.juniorsportler-des-jahres.de zur Wahl stehen. Unter allen Teilnehmern der Wahl wird eine Mercedes-Benz A-Klasse PEAK Edition sowie VIP-Erlebnisreisen der Deutschen Post zu großen Sportevents verlost. Das Ergebnis der Wahl wird bei einer feierlichen Preisverleihung, der Newcomer-Party des Jahres, am 14. Oktober 2017 in Köln bekannt gegeben.

Seit 1978 nimmt die Deutsche Sporthilfe die Auszeichnung zum Juniorsportler des Jahres vor. Zahlreiche Talente des deutschen Sports sind seitdem geehrt worden, die später zu prominenten Sportgrößen heranreiften, u.a. Michael Groß (1981), Franziska van Almsick (1992), Timo Boll (1997), Maria Riesch (2004) oder Magdalena Neuner (2007 und 2008). 2016 siegte die zweifache Junioren-Weltmeisterin im Bahnrad, Pauline Grabosch.

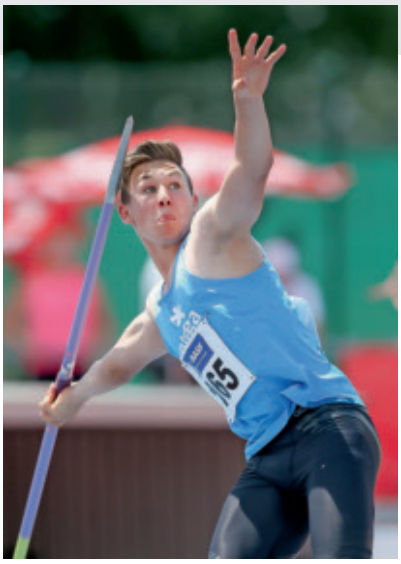
Deutsche Sporthilfe | Nationaler Förderer Deutsche Post

Vinzenz Geiger

* 24. Juli 1997
Sportart: Nordische Kombination
Verein: SC Oberstdorf
Größte Erfolge:
- Junioren-Weltmeister 2017 über 5 km
- Platz 3 sowie drei weitere Top-10-Platzierungen im Weltcup 2016/2017

Jessica Tiebel

* 24. November 1998
Sportart: Rennrodeln/Einsitzer
Verein: RRC Altenberg
Größte Erfolge:
- Junioren-Weltmeisterin 2017 im Einsitzer
- Junioren-WM-Zweite 2017 mit der Team-Staffel
- Junioren-Europameisterin 2017 im Einsitzer und mit der Team-Staffel



Niklas Kaul

* 11. Februar 1998
Sportart: Leichtathletik/Zehnkampf
Verein: USC Mainz
Größte Erfolge:
- Junioren-Europameister 2017
- Junioren-Weltrekord (8435 Punkte)

Jacob Schopf

* 8. Juni 1999
Sportart: Kanu/Kajak
Verein: Köpenicker KC
Größte Erfolge:
- Junioren-Weltmeister 2017 im Kajak-Einer über 1000 Meter
- Junioren-Weltmeister 2017 im Kajak-Vierer über 500 Meter

Jetzt abstimmen und gewinnen!

www.juniorsportler-des-jahres.de

Unter allen Teilnehmern der Wahl wird u.a. eine Mercedes-Benz A-Klasse PEAK Edition verlost.

Elena Wassen

* 1. November 2000
Sportart: Wasserspringen
Verein: Berliner TSC
Größte Erfolge:
- Junioren-Weltmeisterin 2016
- Junioren-EM-Zweite 2017
- Olympia-Teilnehmerin 2016

SPORT BILD-Award

Sonderpreis der Chefredaktion

Am 21. August vergab Europas größte Sportzeitschrift vor 700 geladenen Gästen in der Hamburger Fischauktionshalle zum 15. Mal die SPORT BILD-Awards. Den „Sonderpreis der Chefredaktion“ erhielt die Deutsche Sporthilfe aus Anlass ihres 50-jährigen Stiftungsjubiläums. SPORT BILD-Chefredakteur Alfred Draxler begründete die Entscheidung der Jury: „Ohne die Deutsche Sporthilfe wären die meisten Erfolge und Medaillen deutscher Sportler nicht möglich gewesen. 50 Jahre Deutsche Sporthilfe sind eine einzige Erfolgsgeschichte.“ Den Preis entgegen nahmen stellvertretend für 50.000 bisher geförderte Athletinnen und Athleten: die Skirennläufer Maria Höfl-Riesch, Rosi Mittermaier und Christian Neureuther, Leichtathletin Heide Ecker-Rosendahl, Hockey-Ass Moritz Fürste, Schwimmstar Michael Groß, Skispringer Sven Hannawald sowie Hochspringerin Heike Meier-Henkel. Die Sportler repräsentieren mit ihren Erfolgen jedes Jahrzehnt der 50-jährigen Geschichte und standen bei der Preisverleihung gemeinsam mit Werner E. Klatten und Michael Ilgner auf der Bühne, den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand der Stiftung. ◀

Sporthilfe-Vorstandschef Michael Ilgner mit herausragenden Athleten aus fünf Jahrzehnten Sporthilfe-Geschichte bei der Preisübergabe in der Fischauktionshalle in Hamburg

Sporthilfe intern

PERSONELLE VERSTÄRKUNG

Oliver Rau hat zum 15. August seine Arbeit bei der Deutschen Sporthilfe aufgenommen. Der 48-Jährige, einst selbst erfolgreicher, Sporthilfe-geförderter Spitzenruderer und Olympiateilnehmer, ist ab sofort in der Frankfurter Geschäftsstelle für die Bereiche Vermarktung und Fundraising zuständig. Zuvor hatte das emadeus-Mitglied beim Fußballbundesligisten Werder Bremen über zwanzig Jahre das Ressort Marketing und Vertrieb erfolgreich geleitet. Er war u.a. Sprecher des Arbeitskreises Sponsoring der Deutschen Fußball Liga (DFL) und Landesvorsitzender der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG).

Oliver Rau ist in seiner neuen Funktion zudem Mitglied der neuen Sporthilfe-Geschäftsleitung. Neben Dr. Michael Ilgner als Vorstandsvorsitzendem und Geschäftsführer der Stiftung und Jörg Adami, der zukünftig als Geschäftsführer der Tochtergesellschaft Deutsche Sporthilfe GmbH (DGH) Förderkonzepte für Sportler und Szenen entwickelt, die bislang nicht im organisierten Sport angesiedelt sind, fungieren künftig somit Oliver Rau (Vermarktung, Fundraising), Hans-Michael Mahler (Finanzen, IT und Organisation), Thomas Gutekunst (Förderung) und Florian Dubbel (Kommunikation, Digitalisierung) als Mitglieder der Geschäftsleitung. Mahler, Gutekunst und Dubbel sind „Eigengewächse“ der Deutschen Sporthilfe und waren bislang als Direktoren bzw. Abteilungsleiter der Stiftung tätig. ◀

Echte Sperre für Gebühren.

DKB-Cash – kostenloses Girokonto mit Kreditkarte

FOCUS MONEY
BESTES GIROKONTO
Online
bundesweit
Im Vergleich: 21 Banken
Ausgabe 7/2017

DKB
Das kann Bank

MIT KRAFT UND KÖPFCHEN

THERESA STOLL gehört zu den größten Judo-Talenten Deutschlands und schaffte 2017 ihren Durchbruch in die Weltspitze. Parallel meistert die 21-Jährige ein lernintensives Medizin-Studium. Für ihre Topleistungen in Sport und Studium wird sie nun von der Deutschen Sporthilfe und der Deutschen Bank mit der Auszeichnung zum „**SPORT-STIPENDIAT DES JAHRES**“ geehrt. ▸

Theresa Stoll siegt beim
Heim-Grand-Prix in Düsseldorf

Wie ein Komet in die Weltspitze: Theresa Stoll gewinnt 2017 EM-Silber

Sport-Stipendiat des Jahres 2017

Mit der Auszeichnung zum Sport-Stipendiat des Jahres ehren die Deutsche Sporthilfe und die Deutsche Bank in diesem Jahr zum fünften Mal in Folge einen Athleten, dem die Kombination aus Sport und Studium in besonderer Weise gelingt. Fünf Top-Sportlerinnen und -Sportler standen vom 20. Juli bis 20. August online zur Wahl. Kriterien sind die sportliche Leistung sowie Erfolge und Fortschritte im Studium, die in der Zeit von Mai 2016 bis April 2017 erzielt wurden. Bewerben konnten sich alle Athleten, die von der Sporthilfe das Deutsche Bank Sport-Stipendium erhalten. Eine Jury aus Sport, Politik, Wirtschaft und Medien hatte aus über 100 Bewerbungen vorab die fünf Top-Athleten ausgewählt.

Die Deutsche Bank verdoppelt das Stipendium des Siegers für 18 Monate auf 800 Euro pro Monat. Die vier weiteren Finalisten erhalten für den gleichen Zeitraum eine Zusatzförderung in Höhe von 200 Euro monatlich.

Theresa Stoll hüpfte wie ein Flummi über die Judo-Matte und schlug immer wieder ungläubig die Hände vors Gesicht. Ihr Sieg beim Heim-Grand-Prix in Düsseldorf Ende Februar war offenbar sogar für sie selbst eine faustdicke Überraschung. Mit ihrem ersten großen internationalen Erfolg bei den Aktiven schoss Stoll wie ein Komet in die Weltspitze der Klasse bis 57 kg – und das, obwohl in diesem Jahr der Fokus eigentlich auf einem ganz anderen Ziel lag.

Denn neben ihrer Sportlerkarriere studiert die 21-Jährige im vierten Semester Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Im Sommer stand dabei für sie mit dem Physikum die vielleicht größte Hürde und lernintensivste Klausur auf dem Programm. „Im Grunde habe ich jetzt damit angefangen, den Zeitplan auf die Olympischen Spiele in Tokio auszurichten“, erklärt Stoll. Um in der Vorbereitung auf Olympia 2020 „alles etwas strecken zu können“, sollte dieser Brocken so früh wie möglich aus dem Weg geräumt werden.

» Der Wechsel vom Jugend- in den Frauenbereich ist im Judo immer die größte Herausforderung. «

Theresa Stoll

Dafür verzichtete Stoll sogar schweren Herzens auf einen Start bei den Weltmeisterschaften Ende August in Budapest. Obwohl sie nach ihren starken Vorleistungen auch dort zu den Medaillenkandidatinnen gehört hätte. Erst kam der überraschende Triumph von Düsseldorf, wo sie im Finale die Weltranglistenerste und Olympia-Zweite Sumiya Dorjsuren aus der Mongolei besiegte und zur jüngsten deutschen Grand-Prix-Siegerin der Geschichte avancierte. Dann folgte im April die Silbermedaille bei der Europameisterschaft in Warschau. 2017 war ihr Jahr des Durchbruchs.

„Der Wechsel vom Jugend- in den Frauenbereich ist im Judo immer die größte Herausforderung“, sagt die U23-Europameisterin von 2016. „Insofern ist es umso schöner, dass es jetzt schon im zweiten Jahr so gut läuft. Als der Neuling in der Runde wollte ich eigentlich nur meine Weltranglistenposition kontinuierlich verbessern.“ Das gelang: Binnen ➤

eines Jahres kletterte Stoll um mehr als 80 Plätze bis auf Position sieben. Medaillen waren so früh eigentlich noch gar nicht eingeplant.

Noch beeindruckender wird Stolls Entwicklung beim Blick auf ihre Leistungen und Verpflichtungen abseits der Judo-Matte. Bislang absolvierte die Einser-Abiturientin trotz regelmäßiger Fehlzeiten und mit einer Ausnahme alle Prüfungen im Erstversuch. Sie studiert damit bislang in Regelstudienzeit. Für Leistungssportler beileibe keine Selbstverständlichkeit. „Mir wurde eingeräumt, etwas häufiger zu fehlen, aber Pflichtveranstaltungen bleiben Pflichtveranstaltungen“, erklärt sie. Die Kombination aus einem lernintensiven Studium wie Medizin und dem Spitzensport erfordert ein enorm hohes Maß an Organisation.

Bedenkenträger gab es im Vorfeld einige. „Es haben mich schon viele Leute vorgewarnt und mir geraten, gut darüber nachzudenken“, berichtet sie. „Mich hat das aber eher zusätzlich motiviert. Ich wollte zeigen, dass ich es trotzdem schaffen kann.“ Ihre Familie und ihr Trainer hätten außerdem ohnehin „hinter jeder Entscheidung gestanden“, die sie getroffen hätte. „Das war wichtig“, sagt Stoll, die das Vertrauen seither mit guten Leistungen in beiden Bereichen zurückzahlt.

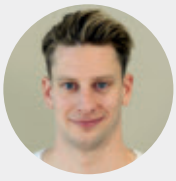
Möglich macht dies alles vor allem Stolls außergewöhnliche Selbstdisziplin. Ihr langjähriger Coach Lorenz Trautmann erzählte kürzlich der Süddeutschen Zeitung, er finde es manchmal beinahe unheimlich, wie mustergültig sie ihren unterschiedlichen Verpflichtungen nachkomme. „Ihr Wille ist grenzenlos“, erklärte er. „Sie ist sehr ehrgeizig und manchmal etwas ungeduldig.“ Oft sitzt sie im Trainingslager noch spät abends über den Büchern und lernt.

Ein wichtiger Baustein in diesem Konstrukt ist zudem Stolls Zwillingsschwester Amelie – ebenfalls Judoka, ebenfalls in der Klasse bis 57 kg, ebenfalls hochtalentiert. Über Bruder Robert kamen beide einst beim TSV Großhadern zum Judosport. Heute kämpfen sie zusammen in der Bundesliga für ihren Heimatverein, mit dem sie im Vorjahr Deutscher Meister wurden. „Amelie ist unheimlich wichtig. Sie ist der beste Trainingspartner, den man sich wünschen kann“, sagt Theresa Stoll. „Außerdem ist es sehr angenehm, jemanden zu haben, der oft ganz ähnliche Situationen durchlebt.“

Die weiteren Finalisten der Online-Wahl

Jan-Philip Glania

Schwimmen/ Zahnmedizin



Jan-Philip Glania schwamm bei den Olympischen Spielen 2016 mit der 4 x 100-Meter-Lagenstaffel im Finale auf den siebten Platz, Anfang des Jahres musste der Rückenspezialist wegen eines Armbruchs pausieren. Der 28-Jährige studiert Zahnmedizin in Frankfurt am Main: „Von morgens bis abends bin ich für Vorlesungen, Patientenbehandlungen und zur Optimierung meiner Fingerfertigkeiten in der Uni. Danach geht es direkt ins Schwimm-Training. Ich verlasse morgens um 6:30 Uhr das Haus und komme abends um 21 Uhr zurück. Dazu kommt die Lernzeit zu Hause, in der ich auch noch kieferorthopädische Arbeiten fertigstellen muss.“

Auf dem Weg nach Südkorea:
Paralympicssiegerin
Anna Schaffelhuber

Jan-Philip Glania in Rio
auf seiner Paradestrecke

Anna Schaffelhuber

Ski alpin paralympisch/
Lehramt

Anna Schaffelhuber gewann nicht nur drei Gold- und zwei Silbermedaillen bei der Paralympischen Ski-WM 2017, sondern auch den Gesamtweltcup und alle Disziplin-Wertungen. Die 24-Jährige studiert im vierten Semester Mathematik, Wirtschaft und Recht auf Lehramt an der Ludwig-Maximilians-Universität München, an der sie bereits im dritten Semester vorzeitig das erste Staatsexamen ablegte: „Vor den Rennen saß ich schon morgens um 5 Uhr am Schreibtisch. Das war sehr belastend, da ich vor allem in den Regenerationspausen lernen musste und diese somit nicht wie die anderen Athleten für mich nutzen konnte.“

Lisa Marie Schütze gehört zu den jüngsten Mitgliedern im Nationalteam

Lisa Marie Schütze

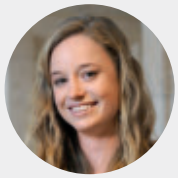
Hockey/
Humanmedizin

Lisa Marie Schütze gewann bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro mit der Hockey-Nationalmannschaft die Bronzemedaille – mit gebrochener Kniescheibe, wie sich im Nachhinein herausstellte. Die 20-Jährige studiert Humanmedizin an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf: „Generell ist die Kombination von Medizinstudium und Leistungssport ein stetiger Drahtseilakt. Die letzten Monate stellten allerdings durch meine schwere Knieverletzung eine ganz besondere Herausforderung dar. Die Koordination von Reha, Klausuren und meiner Tätigkeit im Krankenhaus brachte mich nahezu an meine Grenzen."

Spektakuläre Sprünge von Deutschlands bester Buckelpistenfahrerin

Laura Grasemann

Ski Freestyle/
Molekulare Biotechnologie



Laura Grasemann dominiert seit Jahren im Ski-Freestyle-Sport die deutsche Buckelpistenszene. Ihre Saison muss die zehnfache Deutsche Meisterin komplett selbst finanzieren. Die 25-Jährige studiert im Master Molekulare Biotechnologie an der Technischen Universität München: „Besonders im Sommer hatte ich einen sehr straffen Zeitplan mit Prüfungen und Training, vor 23 Uhr war ich selten fertig mit Sport und Uni. Da ich im Winter durchschnittlich nur drei Wochen und im Sommer nur rund ein Drittel des Semesters in der Uni sein kann, muss ich mir fast alle Studieninhalte selbstständig aneignen."

Während Theresa bei Bundesliga-Duellen meist in die nächsthöhere Gewichtsklasse ausweicht, damit beide zum Einsatz kommen, können sich die Stoll-Schwestern bei anderen Wettkämpfen nicht immer aus dem Weg gehen. So beispielsweise im Finale der Deutschen Meisterschaft im Januar in Duisburg. Letztlich gewann Theresa das Familienduell und sicherte sich den zweiten DM-Titel in Folge. „Das ist natürlich schon immer ein bisschen schade, weil ich es ihr auch gönne", sagte sie anschließend. „Aber mit Gold und Silber als Familien-Bilanz können wir letztlich ja durchaus zufrieden sein."

» Mit jedem gewonnenen Kampf wächst das Selbstvertrauen.«

Theresa Stoll

Die interne Konkurrenzsituation hat zudem einen positiven Einfluss auf beide Kämpferinnen. „Wir stacheln uns gegenseitig an. Wenn die eine vorlegt, will die andere nachziehen", erzählt Theresa. „Momentan habe ich ein bisschen die Nase vorne, aber das ist ein großer Ansporn für sie." Dabei sind die zweieiigen Zwillinge „vom Kampfstil und Typ komplett unterschiedlich", wie Trainer Trautmann erklärt. Amelie sucht den Körperkontakt, geht auch gerne mal in den Bodenkampf, Theresa glänzt dagegen vor allem mit sauberer Grifftechnik.

Mit ihrem insgesamt eher defensiven Stil – aufrecht stehen, sauber greifen und geduldig auf die Gelegenheit zum Konter warten – hat Theresa Stoll nun die nächste Entwicklungsstufe erreicht. „Mit jedem gewonnenen Kampf wächst das Selbstvertrauen", sagt sie. „Und das ist in einer Zweikampfsportart wie dem Judo auf diesem Niveau das Wichtigste." Die erfahrenen Athleten würden sich untereinander alle kennen. „Da hatte ich am Anfang schon etwas Respekt. Als ich den langsam abgelegt hatte, wurden auch die Ergebnisse immer besser."

In Düsseldorf gewann Stoll inklusive des Finales gleich vier Mal per „Golden Score", also in der Verlängerung, wo die erste erzielte Wertung entscheidet. Ein klares Indiz für das gestiegene Vertrauen in die eigenen

Fähigkeiten. „Eigentlich kenne ich diese Nervenstärke gar nicht von mir“, bemerkte Stoll hinterher achselzuckend. „Doch ich hatte überhaupt keinen Druck. Dann funktioniert das einfach.“ Ein relativ simples Geheimrezept, wie es scheint.

Doch neben dem neu gewonnenen Selbstbewusstsein hat auch ihr Studium durchaus mit Theresa Stolls Erfolg zu tun. Statt die Koordination der beiden Aufgaben nämlich als Belastung zu empfinden, zieht die deutsche Judo-Hoffnung viel Kraft aus dem permanenten Wechsel: „Für mich ist das ein super Ausgleich. Beim Sport kann ich richtig gut abschalten. Klar ist es im Endeffekt auch eine Art der Konzentration, aber wenn man sich richtig auspowert, kann man danach auch wieder fokussierter lernen.“

Schließlich hat Stoll auch schon andere Erfahrungen gemacht. Nach dem Abitur konzentrierte sie sich – mit Ausnahme eines zweimonatigen Pflegepraktikums, das sie im Vorgriff auf ihr Medizinstudium absolvierte – ein Jahr lang nur auf den Sport und ihre letzte WM als Juniorin. „Das hat mir zwar viel Spaß gemacht, aber irgendwie war da das Gefühl: Das ist nicht alles“, sagt sie heute rückblickend: „Den Kopf überhaupt nicht anzustrengen, hat mir gar nicht gepasst.“

Dann doch lieber Sport und Studium in Kombination. Eine Herausforderung, der sich so viele Leistungssportler in Deutschland stellen. Die Deutsche Bank vergibt mit der Deutschen Sporthilfe nun stellvertretend für alle studierenden Spitzenathleten die Auszeichnung als Sport-Stipendiat des Jahres an Theresa Stoll. „Es ist schön, auch einmal von außerhalb der Judo-Kreise so eine Bestätigung zu erhalten“, hatte sie bereits nach ihrer Nominierung unter die Top 5 angemerkt. „Im Großen und Ganzen macht man das einfach, weil es einem Spaß macht. Insofern tut eine solche Anerkennung der eigenen Leistung unheimlich gut.“

» Es ist schön, auch einmal von außerhalb der Judo-Kreise so eine Bestätigung zu erhalten.«

Theresa Stoll

Kontaktlinsen für geförderte Sportler

So findest Du einen Augenoptiker/ Augenarzt, der Dich mit Kontaktlinsen versorgt:

Gehe im Internet auf www.klx.de und gib dort Deine Postleitzahl ein. Kontaktlinsenexperten, die mit diesen beiden Logos gekennzeichnet sind, versorgen Dich kostenfrei mit Kontaktlinsen.

Augenoptiker/Augenärzte mit diesem Logo haben die Hightech-Kontaktlinse DreamLens im Programm.

Wenn Du keinen Experten in Deiner Nähe findest, ruf direkt bei MPG&E an und sprich mit Lühs Möller; er wird Dir weiterhelfen.

Tel. +49 (0)4322 750-500

DREAM-SPORT-LENS

Der Sporthilfe-Service-Partner MPG&E hat etwas Besonderes für Dich: Kontaktlinsen, die Du in der Nacht trägst und morgens wieder vom Auge nimmst. Danach siehst Du trotzdem scharf – den ganzen Tag lang und ganz ohne Sehhilfe.

Die Kontaktlinse heißt „DreamLens“ und ist eine sogenannte orthokeratologische Kontaktlinse, die in Deutschland seit mehr als zehn Jahren von vielen Sportlern getragen wird. Informationen zu den Hightech-Kontaktlinsen und allen anderen MPG&E-Angeboten für Sportler findest Du unter www.dreamlens.de oder www.mpge.de.

Deutsche Sporthilfe

Service-Partner

MPG&E

Kontaktlinsen. Professionell.

50 Jahre 50 Projekte

TALENT- UND SPITZENSPORTFÖRDERUNG ALS INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Erfolge machen Schule

Sportart:
RADSPORT

Für die Athleten werden die Kosten für einen Lehrgang auf Mallorca übernommen, für welchen zusätzlich ein eigener Lehrer engagiert wird, der die schulische Betreuung der 51 Schülerinnen und Schüler übernimmt.

Projektpate:
Frank Bohle – Schwalbe / Ralf Bohle GmbH

Juri Hollmann

Für die Einen ist der Besuch eines Sportinternats unabdingbar, um den Sport ideal in den Schulalltag integrieren zu können. Andere wiederum sind im Training auf gutes Wetter angewiesen, sie brauchen Unterstützung bei der Finanzierung von Wintertrainingslagern. Noch mal andere haben hohe Materialkosten, die weder durch den Verband noch durch Ausrüster oder sonstige Sponsoren abgedeckt werden können – wie zum Beispiel im Modernen Fünfkampf.

Die Förderung möglichst zielgerichtet und individuell an den Bedürfnissen der Athleten auszurichten ist das zentrale Anliegen der Deutschen Sporthilfe. Mit der Einführung des neuen Förderkonzepts Anfang 2017 erhielten deshalb alle Verbände die Möglichkeit, Projekte einzureichen, die über das reguläre Förderbudget hinausgehen, aber dennoch sport-

Kosten für die Grundausstattung einer Modernen Fünfkämpferin

fachlich sinnvoll und für die einzelnen Sportarten von hoher Bedeutung sind. Reihenweise flatterten die Anträge in der Frankfurter Geschäftsstelle ein.

Daraus entstand die Fundraising-Initiative „50 Jahre – 50 Projekte“, die am 12. Juli bei einem Empfang im Bundeskanzleramt erstmals vorgestellt wurde: Passend zum Jubiläumsmotto „50 Jahre Zukunft“ blickt die Sporthilfe bei ihrer Förderung nach vorne und ruft sowohl ihre Partner und Kuratoren als auch neue potentielle Förderer dazu auf, deutsche Athleten gezielt als Projektpaten oder durch Projektspenden zu unterstützen. Aus einer täglich wachsenden Liste aus 50 verschiedenen Sportarten können Projekte mit Beträgen zwischen 2.000 Euro und 40.000 Euro ausgewählt werden.

Auch Deutschlands Sportfans können erstmals in der Geschichte der Sporthilfe ihre Lieblingssportart direkt unterstützen.

Auf der Sporthilfe-Website werden fortlaufend ausgewählte Förderprojekte vorgestellt und für eine Projektspende angeboten, die direkt online getätigt werden kann.

Beispiel Moderner Fünfkampf

Der Moderne Fünfkampf ist ein materialintensiver Sport. Die Kosten, angefangen von Schwimmbrille und Laufschuhen, über das Fecht-Equipment mit Klingen und Schutzmaske bis hin zur Reitausrüstung, sind von den Athleten selbst zu bezahlen. Und auch die Laser-Pistole für den Combined-Wettkampf, also die Kombination aus Laufen und Schießen, müssen die Sportler selber finanzieren. Insgesamt kommt da ➤

Für den Sprung aufs Treppchen

Sportart:
LEICHTATHLETIK

Timo Benitz und Julian Howard werden aufgrund ihrer guten Leistungen bei der Hallen-EM 2017 monatlich mit jeweils 500 Euro unterstützt.

Projektpate:
Friedbert Greif – AS+P – Albert Speer + Partner GmbH

Julian Howard

Mit einem Schlag gemeinsam zum Erfolg

Sportart:
BEACHVOLLEYBALL

Tim Holler und fünf weitere Beachvolleyballer erhalten eine individuelle finanzielle Unterstützung bei den Umzügen und der Eingliederung zur Zentralisierung der besten Athleten in Hamburg.

Projektpate:
Hans Beckhoff

Mit einem starken Partner am Ball bleiben

Sportart:
TISCHTENNIS

Durch die Übernahme der Reisekosten und Honorare von Sparringspartnern, welche mit den jüngeren Spielern arbeiten und ihnen zuspielen, wird ein Training nach dem Prinzip des „überlappenden Trainings“ ermöglicht.

Projektpate:
Bruno Fortmeier

Die Schule darf nicht ins Wasser fallen

Sportart:
WASSERBALL

Die schulischen Leistungen von Nachwuchs-Wasserballer/-innen, die bereits bis zu acht Trainingseinheiten pro Woche absolvieren sollen, werden durch Nachhilfeunterricht abgesichert.

Projektpate: Heiner Kamps

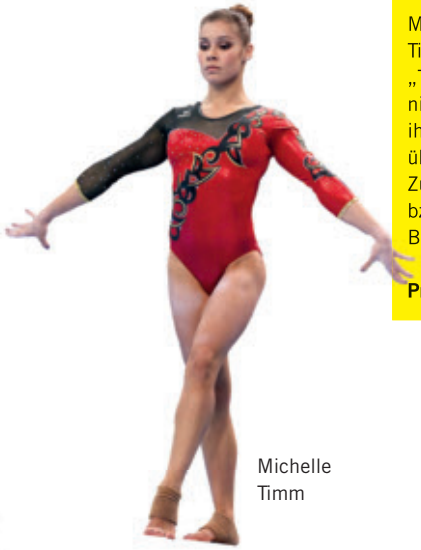
Kristin Silbereisen

Den Rücken frei haben, um vorne dabei zu sein

Sportart:
KUNSTTURNEN

Michelle Kunz und Michelle Timm, die den Sprung ins „Top-Team-Future“ beide noch nicht geschafft haben, mit ihren Leistungen jedoch überzeugen, erhalten Zuschüsse zu den Internats- bzw. Wohnkosten am Bundesstützpunkt.

Projektpate: Tom Heinkel



Michelle Timm

Lone Fischer

Für gute Leistungen mit Hand und Fuß

Sportart:
HANDBALL

Finanzierung eines Torhüter-Fachlehrgangs für Torhüterinnen und Torhüter des B- und C-Kaders im Austausch mit arrivierten Torhütern wie Andreas Wolf oder Clara Woltering, zur gezielten Verbesserung der technischen, taktischen, psychischen und athletischen Komponenten des Torhüterspiels durch Videotraining.

Projektpate: Frank Bohmann/ DKB Handball-Bundesliga

So kann die Heim-WM zum großen Wurf werden

Sportart:
HANDBALL

Zehn Handballerinnen der Nationalmannschaft bereiten sich intensiv auf die Heim-WM im Dezember 2017 vor und werden mit 250 bis 300 Euro pro Monat unterstützt, um sich voll auf die WM fokussieren zu können.

Projektpaten:
Dietmar und Philip Harting

schnell eine Summe von über 4.000 Euro für die Grundausstattung eines Modernen Fünfkämpfers zusammen.

Die Deutsche Sporthilfe sucht deshalb einen Projektpaten für die Kostenübernahme von insgesamt 13.000 Euro. Damit würden für mindestens zwölf Athleten des Modernen Fünfkampfs anteilig die Kosten für Bekleidung, Schuhe, Fecht- und Reitausrüstung, für Fahrten, Trainingslager und Wettkämpfe bis hin zu Ausgaben für Zusatzernährung abgedeckt.

Wer hier die Kosten übernimmt, unterstützt unmittelbar Athleten wie Olympiasiegerin Lena Schöneborn und ihre Schwester Emma, Staffel-Weltmeisterin Annika Schleu und Olympia-Teilnehmer Patrick Dogue. Wichtige Unterstützung erhalten zudem WM-Teilnehmer Fabian Liebig und Matthias Sandten, und es werden Kosten übernommen für Arthur Glapiak. **Mit einer solchen Spende wird den Athleten die Möglichkeit gegeben, Spitzensport unter bestmöglichen Bedingungen auszuführen.** Dann erhält auch die nächste Sportlergeneration um die Nachwuchshoffnungen Anne Kleidon, Anna-Renate Müller, Tobias Hierl, Tim Knoche und Jan Kaufmann ihre Chance. Projektpaten sichern gemeinsam mit der Deutschen Sporthilfe die Zukunft für die Sporthelden von morgen.

Für die hier abgebildeten Projekte konnten im Juli in Berlin bereits die ersten Projektpaten vorgestellt werden, um die Fundraising-Initiative zu starten. Inspiriert von der Rede Christian Neureuthers (siehe auch Seite 66 in dieser Ausgabe), der das Preisgeld für die „Goldene Sportpyramide“ in Höhe von 25.000 Euro verdoppelte und entsprechenden Projekten zur Verfügung stellte, meldete sich Kurator Philip Holzer im Bundeskanzleramt zu Wort und gab ebenfalls spontan eine Unterstützung in Höhe von 50.000 Euro bekannt. Inzwischen haben Kuratoren der Deutschen Sporthilfe und Partner aus der Wirtschaft Patenschaften für über 20 Projekte mit einer Summe von über 320.000 Euro übernommen.

Weitere Informationen bei:
Deutsche Sporthilfe
Martina Roß
Tel.: 069/67803-312
Email: martina.ross@sporthilfe.de

Präsentation von Meisterschale, Supercup und Pokal

Supercup: Spitzensport verbindet

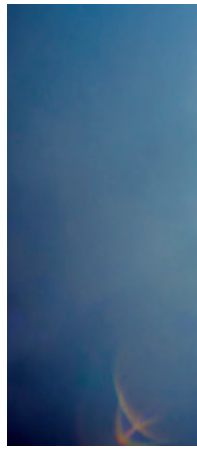
DFL Stiftung und DKB Handball-Bundesliga unterstützen Sporthilfe

Spitzensport verbindet: Mit diesem offiziellen Slogan haben anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Deutschen Sporthilfe sowohl die DFL Stiftung als auch die DKB Handball–Bundesliga zum Saisonstart im Fußball und Handball auf die Unterstützung von Sporthilfe-geförderten Talenten in über 50 Sportarten aufmerksam gemacht.

Beide Ligen stellten der Sporthilfe mit vielfältigen Kommunikationsmaßnahmen (insbesondere im Fußball mit Bandenwerbung, TV-Interviews etc.) die Medien-Plattform „Profi-Sport“ zur Verfügung und warben damit öffentlichkeitswirksam um Unterstützung für deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler.

Die DFL, die bereits 2015 einen großen Sporthilfe-Aktionstag veranstaltet hatte, erreichte allein mit einem Teaser-Video, das sie im Vorfeld über die sozialen Medien verbreitet hatte, über 34 Millionen Nutzer – auch dank der Kanäle des FC Bayern München, von Borussia Dortmund, Eurosport und ZDF.

Besondere Aufmerksamkeit erhielten bei beiden Saison-Eröffnungs-Events ausgewählte Sporthilfe-geförderte Athleten, die jeweils Meisterschale, Supercup und Pokal in die Arena trugen: Beim Pixum Super Cup 2017 der DKB Handball-Bundesliga wurde diese besondere Ehre dem frischgebackenen Ringer-Weltmeister Frank Stäbler ebenso zuteil wie Carlos Soteras Merz, EM-Fünfter mit dem 7er-Rugby-Team 2015, sowie Gregor Traber, Neunter über 110 m Hürden bei den Olympischen Spielen in Rio 2016. Beim Fußball-Supercup in Dortmund wurden die Sporthilfe-geförderten Athleten vertreten durch Pauline Grabosch, vierfache Junioren-Weltmeisterin im Bahnradfahren, Niko Kappel, Paralympicssieger und Weltmeister im Kugelstoßen, und Elisabeth Seitz, Dritte der Turn-Europameisterschaften am Stufenbarren. Zum Spiel eingeladen waren zudem 60 Nachwuchselite-Athleten, deren Förderung von der DFL Stiftung getragen wird.



Paralympicssieger Niko Kappel: Handshake mit den BVB-Spielern

DFL Supercup unter dem Motto: Spitzensport verbindet

Die DFL unterstützt die Deutsche Sporthilfe seit 2008 als Premium-Partner. Seit Beginn der Kooperation wurden über die Nachwuchselite-Förderung der Sporthilfe mehr als 450 junge Athleten durch die DFL Stiftung unterstützt. Diese errangen bereits 65 Siege bei Welt- und Europameisterschaften sowie vier olympische Goldmedaillen.

Frank Stäbler mit der Trophäe

Die von der DKB Handball-Bundesliga und der Sporthilfe geschlossene Kooperation besteht seit 2011. Die meisten Handball-Nationalspieler wurden als Nachwuchsathleten ebenfalls von der Sporthilfe unterstützt. Im Rahmen der Initiative „50 Jahre – 50 Projekte“ übernimmt die DKB Handball-Bundesliga auch finanziell eine Maßnahme zur Schulung weiblicher und männlicher Torwart-Talente (siehe auch Seite 24 in dieser Ausgabe). ◀

DEUTSCHE SPORTLOTTERIE

Fabian Hambüchen ist neuer Gesellschafter der Deutschen Sportlotterie. Der Turn-Olympiasieger von Rio de Janeiro reiht sich damit neben den bisherigen Gesellschaftern Philipp Lahm, Henry Maske, Lotto Hessen, Allegro Invest SE und Deutsche Sporthilfe ein und will so zukünftig zum Erfolg der Sportlotterie beitragen, deren Erlöse den Sporthilfe-Athleten zugutekommen.

„Ich selbst habe die Sporthilfe-Förderung schon mit elf oder zwölf Jahren kennengelernt, habe damals 50 Mark bekommen, was als kleiner Steppke wirklich viel Geld war“, erinnert sich Hambüchen an seine Anfangsjahre als Leistungssportler. „Damit konnte ich erste Kosten abdecken: Physiotherapie, Ärzte, Fahrtkosten – es fallen so viele Ausgaben an, für die wir Athleten jeden Cent gebrauchen können.“

In den kommenden zwölf Monaten werden aus den Sportlotterie-Erlösen rund 320 Athleten der Deutschen Sporthilfe mit insgesamt 96.000 Euro gefördert. Jeder Sportler aus dem Top-Team wird einmalig 300 Euro zusätzlich erhalten. ◀

Einblicke in den Athleten-Alltag

Austausch unter Gleichgesinnten: Die Partner-Vertreter der Deutschen Sporthilfe

Vertreter der mehr als 20 Unternehmen, die die Deutsche Sporthilfe kontinuierlich als Lizenzpartner bei ihrer Förderarbeit unterstützen, trafen sich zum 5. Sporthilfe-Partnertreffen in Zusammenarbeit mit der DFL Stiftung in der VELTINS-Arena in Gelsenkirchen.

Mit der jährlich stattfindenden Netzwerk-Veranstaltung bietet die Sporthilfe ihren Nationalen Förderern, Premium-Partner, Partnern, Service-Partnern und Medien-Partnern eine Plattform, sich persönlich zu aktuellen Sporthilfe-Themen auszutauschen. Gleichzeitig werden sie über aktuelle Entwicklungen innerhalb der Sporthilfe informiert und erhalten authentische Einblicke in die konkrete Förderarbeit.

So bereicherten Säbelfechter Matyas Szabo und Sprinterin Gina Lückenkemper als Gesprächspartner die Runde und gaben Einblicke in ihren Alltag als Spitzenathlet. Wie sehr dieser von der Lebenswirklichkeit im Profi-Fußball abweicht, skizzierte der ehemalige Schalke-04-Profi Christoph Metzelder, der als besonderer Gast der DFL Stiftung einen Vergleich zwischen dem olympischen Sport und dem Fußball zog. Zum Abschluss des Tages spielten Teilnehmer und Athleten eine gemeinsame Runde Stadiongolf mit Hindernissen aus der blau-weißen Fußballwelt auf Schalke. ◀

sehkraft Augenzentrum Köln: Neuer Service-Partner der Deutschen Sporthilfe

Scharfes Sehen ohne Brille oder Kontaktlinsen bringt schon für den Normalbürger viele Vorteile mit sich. Für Top-Athleten ist es manchmal unumgänglich und kann zum entscheidenden Erfolgsfaktor werden. Als neuer Service-Partner der Sporthilfe bietet das sehkraft Augenzentrum Köln allen geförderten Athletinnen und Athleten sowie den Mitgliedern des emadeus-Clubs umfassende Service- und Beratungsleistungen im Bereich der „Refraktiven Augenchirurgie“ an. Dazu zählt eine kostenfreie Voruntersuchung der Augen mit eingehender Beratung und Aufklärung über einen möglichen operativen Eingriff ebenso wie Sonderkonditionen bei einer Operation, um eine Fehlsichtigkeit zu beheben. Die Standorte in Köln, Berlin und Wien beschäftigen in allen Bereichen speziell ausgebildete Fachkräfte. Sie gewährleisten eine kompetente und umfassende Beratung und bedienen sich zudem an den weltweit modernsten Lasern und Technologien bei der Behebung einer Fehlsichtigkeit. ◀

Deutsche Sporthilfe | Service-Partner sehkraft

BAUERFEIND®

BAUERFEIND SPORTS! JETZT AUCH FÜR DICH!

Hol dir deine Bauerfeind SPORTS Produkte zum exklusiven Sporthilfe-Angebot unter www.bauerfeind-sports.com/de/sporthilfe

PASSWORT: foryourpersonalbest2017

Deutsche Sporthilfe | Service-Partner BAUERFEIND®

DIRK NOWITZKI
weltweiter Botschafter der Marke Bauerfeind

bauerfeind-sports.com

Christian Neureuther, Preisträger der Goldenen Sportpyramide 2017

Kämpfer für den Sport

Vorbilder erwachsen im Sport nicht nur aus Erfolgen, sondern vor allem durch Persönlichkeit und Werte. **CHRISTIAN NEUREUTHER** steht für Fairness, Geradlinigkeit und Leidenschaft. Dafür wurde er mit der **GOLDENEN SPORTPYRAMIDE** ausgezeichnet.

Von Thomas Häberlein

Es gibt in Deutschland zweifelsohne Sportlerinnen und Sportler, die waren und sind erfolgreicher als Christian Neureuther. Wesentlich erfolgreicher. Mit einer ist er verheiratet: Rosi Mittermaier, „Gold Rosi", zweimal Gold und einmal Silber bei den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck. Einer ist sein Sohn: Felix Neureuther, er hat mehr Weltcup-Rennen gewonnen als der Herr Papa und außerdem ein paar Medaillen.

Christian Neureuther hat keine internationale Medaille gewonnen, und „für einen Sportler", sagt er, „ist das der größte Makel". Er gibt gerne zu, dass er deshalb selten bis gar nicht als eigenständige Person wahrgenommen wird. Er ist dann eben „der Mann von der Rosi", die er voller Glückseligkeit als „das Wichtigste und Wertvollste" bezeichnet, das „mir der Sport gegeben hat". Oder er ist „der Vater vom Felix". Und das, gibt er zu, „ist nicht so einfach". Es ist nicht einfach – und vor allem: Es wird Christian Neureuther nicht gerecht.

Mancher wird vielleicht wissen, dass er mal ein erfolgreicher Ski-Rennläufer war, der immerhin die Slaloms in Wengen und in Kitzbühel gewonnen hat, was in anderen Ländern reicht, um den Status einer Legende zu erlangen. Bei Weltmeisterschaften

Rosi Mittermaier-Neureuther und Christian Neureuther, Mitglieder der „Hall of Fame des deutschen Sports“

und Olympischen Spielen aber, da hatte er seine Nerven nicht im Griff. „Ich bin sensibel“, sagt er. Das ist nicht förderlich, wenn Kaltschnäuzigkeit gefragt ist. Deshalb: keine Medaillen. Makel. Makel?

Später, nach seiner Karriere, ist Christian Neureuther weiter im Fernsehen aufgetaucht: eine Zeit lang als Schiedsrichter bei der einst enorm populären Quiz-Sendung „Dalli Dalli“, beinahe drei Jahrzehnte als Experte bei Ski-Übertragungen oder als Testimonial in Werbespots für eine Margarine, in denen er einer Gruppe von Wanderern voranschritt – kaum verwunderlich, an der Seite seiner Rosi.

» Wir dürfen den Sport nicht kaputt machen.«

Wer Christian Neureuther jenseits dieser Pfade begegnet, der könnte, ja, der muss sogar zu der Erkenntnis kommen: Dieser „Mann von . . .“, dieser „Vater von . . .“, dieser „wer war das noch gleich?“ hat es mehr als verdient, in der ersten Reihe zu stehen. Denn wenn es ihm nicht um die Menschen geht, die ihm alles bedeuten, geht es für Christian Neureuther im Allgemeinen und auch im Besonderen: um Sport. Sport könnte sein zweiter Vorname sein.

Christian Neureuther ist ein Kämpfer. Mit Leidenschaft, mit Herzblut engagiert er sich für all das Gute, für das Sport steht, für all die Werte, die „mal da waren“, und dass er „waren“ sagt, sagen muss, das bereitet ihm beinahe körperliche Schmerzen. „Wir dürfen“, fleht er, „den Sport nicht kaputt machen“, zugleich aber dämmert ihm: „Vielleicht haben wir ihn schon kaputt gemacht.“ Er kämpft auch gegen dieses „vielleicht“.

Werte. Welche Werte? „Das Wichtigste“, sagt Christian Neureuther, sei doch, „dass wir bei den Kindern die Freude an der Bewegung schaffen“ – egal welcher Art. Alles andere komme danach von ganz alleine. „Im Sport lernst du die Regeln des Lebens kennen, du lernst Zusammenhalt, Fairness, Toleranz, aber auch, dir Ziele zu setzen und zu kämpfen. Es gibt keine bessere Schule als den Sport.“ Nichts fördere die Persönlichkeitsentwicklung so wie der Sport.

Für all jene, die es nicht wissen: Christian Neureuther lebt diese Werte, und seine Rosi und er ticken und sprechen ähnlich, wenn es darum geht, wie viel Gutes Sport bewirken kann – und wie „katastrophal“ doch diese anhaltende Entwicklung ist, dass es vielen, die einen Verband leiten, sei es national oder international, nicht mehr um den Sport und die Sportlerinnen und Sportler geht, erst recht nicht um die Kinder, „sondern nur ums eigene Ego“.

Christian Neureuther kann stundenlang darüber diskutieren, was er im Sport für richtig hält und was seiner Meinung nach falsch läuft. Und wer ihm zuhört, der stellt fest, dass er über den Sport und dessen Bedeutung für die Menschen, für die Gesellschaft spricht, als bewege ihn das Schicksal eines Familienmitglieds. „Ich lag auch oft falsch“, gesteht er, aber nie war und ist ihm abzusprechen, dass er das Beste will. Für die Sache. Für den Sport. Nicht für sich. So eine Einstellung wirkt naiv, zu idealistisch, wie aus der Zeit gefallen. Woher kommt sie?

„Es kommt aus der Familie“, sagt Christian Neureuther. Dort seien „Werte und Engagements immer hochgehalten“ worden. Das hat abgefärbt, keine Frage. Entscheidend war auch, dass ihn die Eltern haben machen lassen. Neureuthers Vater war Arzt, also nahm auch der Sohn ein Medizinstudium auf – beendet hat

» Im Sport lernst du die Regeln des Lebens kennen, du lernst Zusammenhalt, Fairness, Toleranz, aber auch, Dir Ziele zu setzen und zu kämpfen.«

Christian Neureuther war in den 1970er Jahren einer der weltbesten Slalomfahrer, zweimal Fünfter bei Olympia

» Das Entscheidende ist nicht, dass wir uns in den Kindern verwirklichen, sondern dass wir erkennen, wo unsere Kinder Talent haben, um sie genau dort zu fördern. «

Bei der Verleihung der Goldenen Sportpyramide im Bundeskanzleramt stellte Mercedes-Benz, wie bei allen großen Sporthilfe-Veranstaltungen, den offiziellen Fahrservice.

Wie der Vater, so der Sohn. Felix Neureuther hat sich ebenfalls auf Slalom und Riesenslalom spezialisiert

er es nie. „Ich konnte ja nur im Sommer studieren“, erklärt er, „obwohl: Ich habe auch im Sommer nie studiert.“

Christian Neureuther wollte immer nur eines: Skifahren. „Ich hatte Gott sei Dank Eltern, die Verständnis hatten für ihren Buben: Sie haben mich das doch machen lassen.“ Er hat diese Erfahrungen übertragen auf die eigenen Kinder, er sähe sie gerne übertragen auf alle Kinder: „Das Entscheidende ist nicht, dass wir uns in den Kindern verwirklichen, sondern dass wir erkennen, wo unsere Kinder Talent haben, um sie genau dort zu fördern.“

Er selbst hat es mit seinem Talent dreimal zu Olympischen Spielen geschafft. 1976 und 1980 belegte er den fünften Rang, dazwischen den sechsten bei den Weltmeisterschaften 1978 im heimischen Garmisch-Partenkirchen. Er gehörte jahrelang zur Weltspitze im Slalom, gewann sechs Weltcup-Rennen, war zweimal Zweiter im Gesamtweltcup, aber der ganz große Erfolg, der blieb ihm versagt.

Na ja, sagt er, „ehrlich gesagt, ist das manchmal schon eine Belastung“, dass er keine Medaille gewonnen habe, da frage er sich dann, warum er das nicht geschafft habe. Gut genug war er ja. Er gibt aber auch zu, dass er, von mangelnder Nervenstärke mal abgesehen, „mein Leben“, vor allem sein Sportlerleben, „manchmal vielleicht doch ein wenig zu locker genommen habe, um mir auch noch das Letztmögliche holen zu können“.

Das ist heute ganz anders. Wenn Christian Neureuther heute etwas macht, dann aber richtig. Immer mit Leidenschaft. Immer mit Herzblut. Er hat sich ins Zeug gelegt für die Ski-WM 2011 in Garmisch-Partenkirchen und selbstverständlich auch für die Olympischen Spiele, die 2018 oder 2022 in München und damit auch in seiner Heimat hätten stattfinden können. Hätten stattfinden müssen, wenn es nach ihm, nach Christian Neureuther gegangen wäre.

Dass es ihm nicht gelungen ist, die Menschen für eine Bewerbung für 2022 zu begeistern, dass das Bürgerbegehren auch in seiner Heimat negativ ausfiel, „das war für uns, für die Familie, für mich, der da extrem sensibel ist, eine richtige Niederlage, da bin ich heute noch nicht raus“, sagt er. Er habe damals nicht verstanden, ergänzt Christian Neureuther, „warum die Leute, warum die Basis“ dagegen war.

Heute ist ihm bewusst, dass „wir den Sport schon so kaputt gemacht haben, dass sich die Basis gar nicht mehr mit dem Spitzensport identifizieren will, dass wir deswegen in Deutschland keine Olympiabewerbung mehr durchbringen, weil sich der Mann auf der Straße nicht mehr mit dem abfinden will, was da oben passiert“. Über dieses „da oben“, das ist zu spüren, kann sich Christian Neureuther prima echauffieren. Konnte er schon immer.

Er sagt es nicht, aber er denkt womöglich: Wären sie doch nur alle so wie ich. Zumindest ein bisschen. „Wenn du das Herzblut für den Sport nicht hast, dann kannst du die Menschen nicht erreichen, du kannst die Menschen nicht betrügen. Die Basis weiß genau, was abgeht.“ Wenn es um Sport geht, um Breitensport, um Spitzensport, um Olympische Spiele, dann, das klingt durch, müssen die Entscheidungsträger dieses Herzblut zeigen – sonst wird das nichts.

Aber im Sport, auch im deutschen, sagt, glaubt, bedauert Christian Neureuther, „haben wir zu wenig Menschen, die mit Herzblut dabei sind“. Einer wie er muss das in höchstem Maße als frustrierend empfinden. Und es klingt tatsächlich

Literatur von Christian Neureuther:

- Rosi Mittermaier/Christian Neureuther: Nordic Walking. Droemer Knaur-Verlag. 2004.
- Rosi Mittermaier/Christian Neureuther: Neuer Schwung für alle – Für alle, die die Freude am Skifahren (wieder) entdecken wollen. 1. Auflage. Nymphenburger-Verlag, München. 2008.
- Rosi Mittermaier/Christian Neureuther/ Bernd Wolfarth: Die Heilkraft des Sports – mit Spaß und Freude mehr Gesundheit. Nymphenburger-Verlag, 2008.

- frustriert, wenn er feststellt, dass der Sport mittlerweile auch ein Spiegel für all das Schlechte ist, das auf dieser Welt zu finden ist, „und im Sport vielleicht noch extremer als anderswo“. Das schmerzt.

Aber Christian Neureuther, der schon als 16-Jähriger gegen wichtige Leute im Deutschen Skiverband aufbegehrte, wenn sie seiner Meinung nach mehr an sich dachten als an den Sport und die, die ihn ausüben, dieser Christian Neureuther wäre nicht Christian Neureuther, gäbe er den Kampf um den Sport einfach auf. Er ahnt, dass er gegen Windmühlen kämpft, aber er betont mit einem zuversichtlichen Lächeln: „Ich bin ein Steher.“

Er tut, was er kann, um seine Botschaft unters Volk zu bringen. Gemeinsam mit seiner Rosi hat er Nordic Walking in Deutschland populär gemacht, allen ist er vorausmarschiert. Ja, er hat gut dabei verdient, keine Frage, und warum auch nicht? Aber, und das ist das Entscheidende: Er hat Menschen dazu gebracht, sich zu bewegen, auch jene, die geglaubt haben, sie würden auf der Couch alt werden, weil es keinen Sport für sie gibt.

» Wir müssen über den Sport dafür sorgen, dass wir in der Gesellschaft alle mitnehmen, auch über Integration, über Inklusion.«

Zugleich hilft Christian Neureuther seinem Sohn Felix, der als Botschafter von „fit4future“, einer Initiative der Cleven-Stiftung, Kinder an Schulen buchstäblich in Bewegung bringen will. Die Idee, das Ziel – es bleibt gleich. Sport, bekräftigt Christian Neureuther, helfe bei der Persönlichkeitsentwicklung, fördere die Gesundheit, sei elementarer Bestandteil und wertvolles Gut einer funktionierenden Gesellschaft.

Zugleich ist Christian Neureuther deshalb ein entschiedener Befürworter von Spitzensport und eben auch Olympischen Spielen. „Wir müssen über den Sport dafür sorgen, dass wir in der Gesellschaft alle mitnehmen, auch über Integration, über Inklusion“, betont er, fordert jedoch auch: „Mit dem gleichen Engagement müssen wir unsere Eliten fördern, das ist genauso wichtig für eine Gesellschaft.“ Denn: Die Kinder, um die es ja zunächst geht, brauchen Vorbilder, brauchen Ziele.

Auch Christian Neureuther ist ein Vorbild. Wohl deshalb hat er von der Jury 16 Jahre nach seiner Frau im Juli 2017 die Goldene Sportpyramide verliehen bekommen. Überraschend sei das, gesteht Rosi Mittermaier. Ja, sie hat ein wenig widerwillig mit abgestimmt, sie hat dann aber auch für ihren Mann votiert. „So eine Ehrung“, sagt sie mit hörbarem Stolz, „ist doch auch eine Bestätigung“, und sie glaubt: „Die Zeit ist reif für Menschen, die sich so einbringen.“

Christian Neureuther findet, es sei eine „mutige Entscheidung“, dass er auch ohne Medaillen ausgezeichnet wurde mit der Sportpyramide. Rosi Mittermaier entgegnet: „Eine Medaille ist doch kein Kriterium für einen Menschen, der Werte hat.“ ◀

PERFEKTER SCHUTZ IST NICHT NUR KOPFSACHE.

Für alles, was Sie wirklich lieben und schützen wollen, möchten Sie den besten Schutz. Deshalb setzen wir uns mit Leidenschaft für intelligente Versicherungslösungen ein.

Wir versichern nicht nur unsere Athleten bei den Olympischen Spielen, wir sind auch Ihr starker Partner im Alltag.

MEHR INFOS UNTER
zurich.de

TEAM D

Offizieller Versicherer
Olympia Team
Deutschland

ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.

ZURICH®

NAME:
Georg Kreiter
GEBOREN:
20. Februar 1985
SPORTART:
Monoski
GRÖSSTE ERFOLGE:
Doppel-Weltmeister 2015
4 Weltcup-Siege
SOCIAL MEDIA:
Facebook: @georgkreiter.fanpage
Instagram: @georgkreiter

Was ist das sensibelste Teil an Deinem Monoski?

BITTE JETZT BLOSS KEINE GROSSEN WORTE, GEORG KREITER

Schrauber oder „nur“ Anwender?

Wie kannst Du am besten entspannen?

Welchen Sport machst Du gerne – außer Monoski?

Dein Ziel in Pyeongchang 2018?

Bist Du ein Speedjunkie?

Dein liebstes Urlaubsland . . .

Was darf in Deiner Sporttasche nie fehlen?

»Bis zu den Olympischen Spielen will ich die deutsche Nationalhymne können.«

ZEHN FRAGEN AN EISKUNSTLÄUFER BRUNO MASSOT

Vor drei Jahren, im September 2014, entschied sich der französische Eiskunstläufer Bruno Massot, zukünftig für Deutschland zu starten und mit der Chemnitzerin Aljona Savchenko international auf Medaillenjagd zu gehen. Es dauerte jedoch noch 14 Monate, bis der Wahl-Deutsche im November 2015 vom französischen Verband die Freigabe erhielt, doch anschließend startete das Paarlauf-Duo durch: Sowohl 2016 als auch 2017 standen sie bei den Europa- und Weltmeisterschaften auf dem Treppchen. Mit dem Gewinn der Silbermedaille bei der diesjährigen WM in Helsinki qualifizierten sie sich gleichzeitig für die Olympischen Spiele 2018. Bevor der 28-Jährige jedoch in Pyeongchang für Deutschland an den Start gehen darf, muss er noch die deutsche Staatsbürgerschaft erlangen.

Das Interview haben wir auf Französisch geführt.

Bruno, rein sportlich bist Du mit Aljona bereits für die Winterspiele qualifiziert. Eine weitere Voraussetzung für Deinen Olympia-Start ist aber die deutsche Staatsbürgerschaft, für die Du einen Sprach-Test bestehen musst. Wie gut ist Dein Deutsch mittlerweile?
Ich kann tatsächlich schon mehr als „hallo“, „guten Morgen“, „auf Wiedersehen“ und „Dankeschön“ sagen (lacht). Mit diesen Standards habe ich tatsächlich begonnen. Inzwischen bin ich weiter: Die mündliche Prüfung beim Deutsch-Test habe ich bereits mit einer sehr guten Note bestanden. Der schriftliche Teil bereitet mir jedoch etwas Kopfzerbrechen. Es ist so schwierig für

Bruno Massot
* 28. Januar 1989 in Caen (Frankreich)
Sportart/Disziplin: Eiskunstlaufen/Paarlauf
Partnerin: Aljona Savchenko
Wohnort: Oberstdorf
Größte Erfolge: WM-Silber 2017, WM-Bronze 2016, EM-Silber 2017 und 2016

Der 28-Jährige wird seit 2015 von der Deutschen Sporthilfe unterstützt, aktuell befindet er sich im Top-Team und erhält aufgrund seines WM-Erfolgs zusätzlich die Mercedes-Benz Elite-Förderung in Höhe von 400 Euro. Zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele wurde Bruno Massot zudem im September 2016 in die ElitePlus-Förderung, das höchste Förderprogramm der Deutschen Sporthilfe, aufgenommen. 18 Monate lang erhält er vor den Olympischen Spielen monatlich noch einmal zusätzlich 1.500 Euro, die die Sporthilfe über ihren Partner Pricewaterhouse-Coopers (PwC) olympischen Medaillenkandidaten zur intensiven Vorbereitung zur Verfügung stellt.

» Wenn es die Sporthilfe nicht gegeben hätte, hätten wir wahrscheinlich aufgehört. «

mich, einen deutschen Text zu verstehen. Leider bin ich schon zweimal durchgefallen. Aktuell warte ich auf das Ergebnis des dritten Versuchs und hoffe natürlich, dass ich jetzt bestanden habe, denn ich habe mich wirklich intensiv vorbereitet. Drei Stunden pro Woche nehme ich weiterhin Deutschunterricht, denn ich will mich natürlich verbessern. Für den Sport reicht es aber bereits. Alle deutschen Worte, die sich um Eiskunstlauf drehen, verstehe ich mittlerweile sehr gut. Das Training findet nämlich prinzipiell auf Deutsch statt, da unser Trainer Deutscher ist.

2

Du trainierst mit Aljona bei Alexander König am Eissportzentrum in Oberstdorf. Wie laufen sportlich die Vorbereitungen auf die olympische Saison?

Bisher sehr gut, wir trainieren sehr hart. Direkt im Anschluss an die Weltmeisterschaften waren wir in den USA, um intensiv an unserem neuen Programm zu arbeiten. Danach hatten wir gerade mal eine Woche Urlaub, seitdem haben wir nicht aufgehört zu trainieren. Nun gilt es noch einige Feinabstimmungen vorzunehmen, aber aufgrund der intensiven Vorbereitung würde ich sagen, dass wir bereit für die Olympia-Saison sind.

3

Unterstützt wirst Du in der Vorbereitung in der höchsten Förderstufe der Deutschen Sporthilfe. Was bedeutet das für Dich?

Die Förderung durch die Sporthilfe ist für mich sehr wichtig. Als ich nach Deutschland kam, hatte ich überhaupt keine Ahnung, wie hier alles funktioniert. Die zahlreichen Verwaltungsangelegenheiten – Wohnungssuche, Sozialversicherung, Krankenversicherung –, alles ist völlig anders als in Frankreich. Um einen guten Wettkampf zu bestreiten, muss man als Athlet jedoch den Kopf freihaben. Daher war mir die Deutsche Sporthilfe vor allem am Anfang eine enorm große Hilfe. Zudem war sie zu Beginn die einzige Institution, die mich neben der Deutschen Eislauf-Union überhaupt unterstützt hat. Aufgrund der Unstimmigkeiten mit dem französischen Verband hatten Aljona und ich zu Beginn ständig Zweifel, ob es überhaupt Sinn macht, gemeinsam weiterzukämpfen oder doch lieber aufzugeben. Wenn es die Sporthilfe in dieser Zeit nicht gegeben hätte, hätten wir wahrscheinlich aufgehört.

4

Du hast gerade die Unterschiede zwischen Frankreich und Deutschland angesprochen. Was kann ein Franzose von einem Deutschen lernen und umgekehrt?

Da fallen mir Manieren und Respekt ein. Diese Dinge prägen das Verhalten der Deutschen viel stärker als das der Franzosen. Was als respektvoller oder respektloser Umgang gilt, ist in Deutschland ganz klar vorgegeben. In Frankreich hingegen gibt es diesbezüglich zwar auch Regeln, das heißt jedoch nicht, dass sich auch jeder daran hält. Dazu fällt mir eine Situation aus meiner Anfangszeit in Deutschland ein. Als ich mit meinem Auto mit französischem Nummernschild hier ankam, wurde ich von den Deutschen besonders herzlich aufgenommen. Viele haben mir ihre Hilfe angeboten, als sie sahen, dass ich Ausländer bin. Wenn man mit einem Auto mit ausländischem Nummernschild nach Frankreich fährt, ist das ein bisschen anders. In Deutschland ist der Respekt gegenüber Ausländern einfach größer. Ob es etwas gibt, das ein Deutscher von einem Franzosen lernen kann, kann ich nicht beantworten. Spontan fällt mir nichts ein (lacht).

5

Was vermisst Du hier in Deutschland am meisten?

Natürlich fehlt mir meine Familie. Bis zu ihr sind es von München aus 1000 Kilometer, weshalb ich sie nur selten sehen kann. Glücklicherweise bin ich jedoch nicht ganz allein. Meine Verlobte ist mit mir nach Deutschland gekommen und hat mir geholfen, mit der, vor allem am Anfang, sehr schwierigen Situation umzugehen. Aber von Tag zu Tag gewöhne ich mich mehr an Deutschland und fühle mich immer wohler hier.

6

Seitdem Du mit Aljona für Deutschland startest, habt Ihr bei jeder EM und WM eine Medaille gewonnen. Seid Ihr selbst überrascht, dass es von Anfang an so gut lief?

In unserem ersten gemeinsamen Jahr war das alles in allem sicherlich eine Überraschung. Wir hatten zwar sehr gut trainiert und alles getan, um bei den Europameisterschaften auf dem Podium zu landen. Das war unser Ziel. Die Medaille bei den Weltmeisterschaften 2016 kam dann jedoch wirklich sehr überraschend. Das Niveau war extrem hoch, wir hatten eine Platzierung unter den besten fünf angestrebt. Aber dann haben wir einen

Traumpaar auf dem Eis: Aljona Savchenko und Bruno Massot

sehr guten Lauf aufs Eis gebracht. Dass es zu Platz drei gereicht hatte, davon waren wir sehr positiv überrascht.

7 **Nach der Bronzemedaille in 2016 habt Ihr Euch bei den Weltmeisterschaften in diesem Jahr nochmals gesteigert und seid mit persönlicher Punkte-Bestleistung zu Silber gelaufen. Was habt Ihr Euch für die Olympischen Spiele in Pyeongchang vorgenommen?**
Wir sind bei der WM im Februar so knapp an der Goldmedaille vorbeigeschrammt, dass es im kommenden Jahr unser einziges Ziel sein kann, ganz oben auf dem Podium zu stehen. Wir wollen Olympiasieger werden.

8 **In dem Fall wird bei der Siegerehrung die deutsche Nationalhymne erklingen. Bist Du schon textsicher?**
Ich habe tatsächlich schon versucht, den Text zu lernen. Aber ehrlich gesagt, ist er ziemlich kompliziert für mich. Bis zu den Olympischen Spielen will ich ihn aber auf jeden Fall können (lacht).

» Wir sind bereit für die Olympia-Saison. «

9 **Wie steht es mit Euren Wettkampf-Kostümen? Auf was dürfen sich Eure Fans freuen?**
Unsere Outfits befinden sich aktuell noch in der Herstellung. Sie werden nicht hier produziert, deshalb haben wir sie auch noch nicht gesehen. In der Vergangenheit gab es immer mal wieder kleinere Probleme und Kleinigkeiten, die nach den einzelnen Wettkämpfen angepasst werden mussten. Daher haben wir noch keine 100-prozentig konkrete Vorstellung, wie die Kostüme bei den Olympischen Spielen aussehen werden. Da müssen sich unsere Fans noch ein wenig gedulden.

10 **Das nächste Mal können sie Euch Ende September im Rahmen der „Nebelhorn Trophy“, ein verhältnismäßig kleines Eislauf-Event, sehen. Wie wichtig ist dieser Wettkampf für Euch?**
Der Wettkampf in Oberstdorf wird unser Auftakt in die Olympia-Saison. Wir werden ihn nutzen, um zu sehen, ob unser neues Programm alle Punkte des Reglements erfüllt, und was wir bis zu unserem ersten Grand Prix-Start noch verbessern müssen. Alles in allem ist der Wettkampf also sehr wichtig für uns – auch, weil er in unserer Trainingshalle und somit quasi in „unserem Wohnzimmer“ stattfindet. Ich könnte mir auch vorstellen, dass die Zuschauer sehr gespannt darauf sind, uns wieder laufen zu sehen. ◀

Asterix

THOMAS RÖHLER UND JOHANNES VETTER haben das deutsche Speerwerfen in diesem Jahr auf ein neues Level katapultiert. Der Weltmeister und der Olympiasieger treiben sich gegenseitig zu Höchstleistungen – und sind damit trotz einiger Unterschiede ein starkes Team.

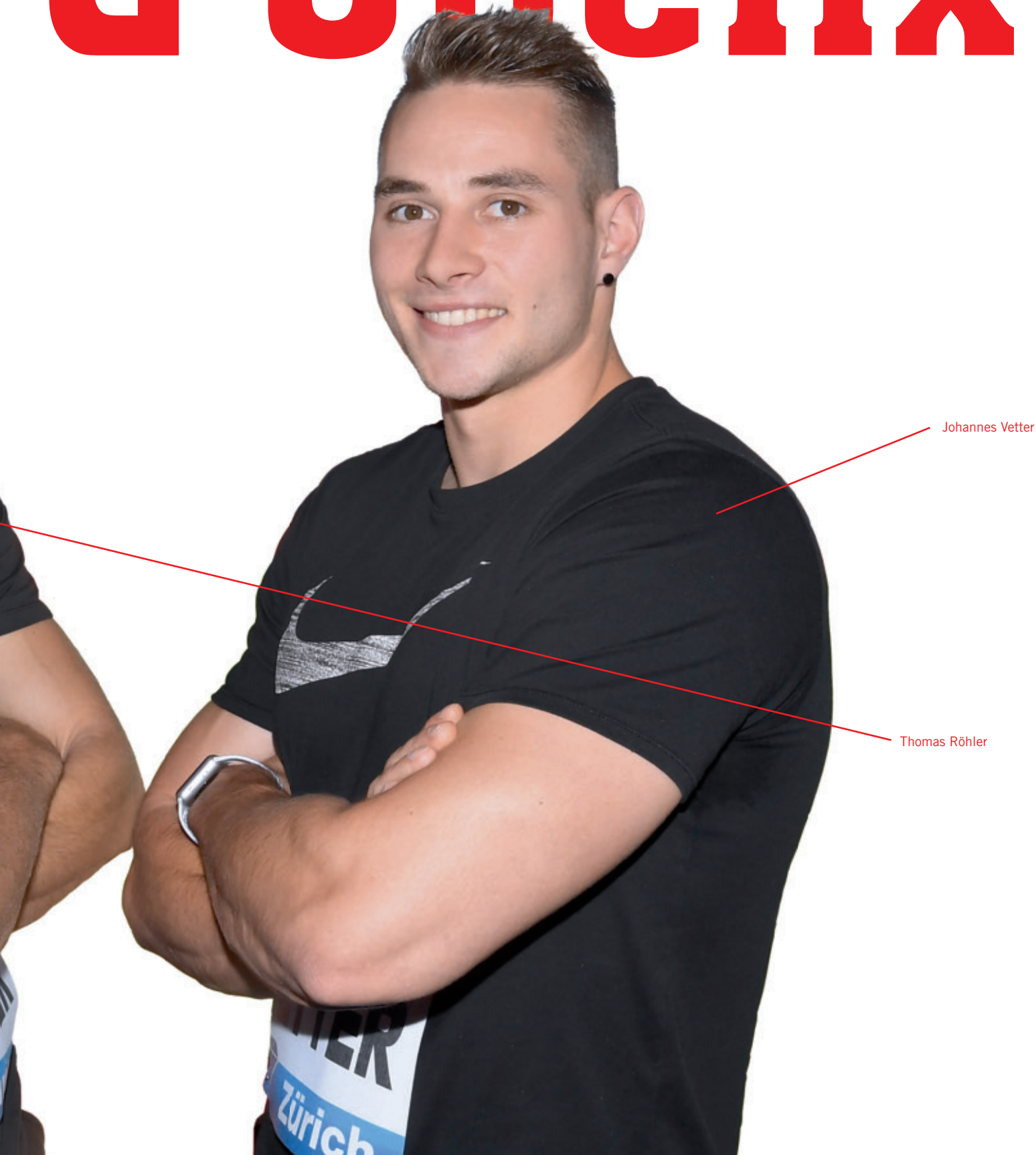
Auf Johannes Vetters großer Jubelrunde durch das Londoner Leichtathletik-Stadion gehörte Thomas Röhler zu den ersten Gratulanten. Obwohl der Olympiasieger soeben selbst nur um sechs Zentimeter an einer erhofften WM-Medaille vorbeigeschrammt war, freute er sich ehrlich für den frischgebackenen Weltmeister. „Johannes hat es sich verdient“, sagte Röhler wenig später, während bei seinem teaminternen Rivalen noch die Freudentränen trockneten. „Er hat eine super Leistung gezeigt. Das muss man neidlos anerkennen.“

Der gegenseitige Respekt unter Deutschlands Speerwurf-Aushängeschildern ist seit jeher gewaltig. Röhler und Vetter kennen sich seit vielen Jahren, sind bei aller sportlichen Rivalität gut befreundet. „Ich hätte mich sehr gefreut, bei der Siegerehrung neben ihm auf dem Podest zu stehen“, meinte Vetter, der in England für den Höhepunkt einer aus Sicht der deutschen Männer überragenden Speerwerf-Saison sorgte. Einer Saison, in der sich besonders die zwei durchaus unterschiedlichen Typen Vetter und Röhler gegenseitig in neue Sphären getrieben haben.

Auf Jahre hinaus unschlagbar?

Denn dass in London am Ende ein deutscher Speerwerfer ganz oben auf dem Treppchen stand, kam wahrlich nicht überraschend. Gleich im ersten Wettkampf des Jahres Anfang Mai in ➤

& Obelix



Doha hatte Röhler den deutschen Rekord von Raymond Hecht (92,60) aus dem Jahr 1995 auf 93,90 m verbessert. Vetter legte zwei Monate später in einem denkwürdigen Wettkampf in Luzern mit 94,44 m nach. Weil zudem auch Andreas Hofmann mit 88,79 m glänzte, waren die Deutschen als Nummer eins, zwei und drei der Weltjahresbestenliste zur WM gereist.

Wäre Franz Beckenbauer Speerwurf-Bundestrainer, er hätte das deutsche Speerwerf-Team wohl spätestens zu diesem Zeitpunkt für „auf Jahre hinaus unschlagbar" erklärt. Das vermeintlich beste Speerwurf-Alter Ende 20 haben Vetter (24) und Röhler (25) schließlich noch nicht einmal erreicht. Dass ihr eindrucksvoller Schlagabtausch sie in Zukunft noch zu weiteren Höchstleistungen treiben wird, ist deshalb zumindest vorstellbar. Selbst der Weltrekord des großen Tschechen Jan Zelezny von 98,48 m oder die „magische" 100-m-Marke scheinen nicht mehr außer Reichweite.

„Der Konkurrenzkampf hilft einem, immer verrücktere Weiten zu erzielen. Das klappt nur zu zweit", berichtet Röhler von der besonderen Situation im deutschen Team. „Den Weg bis zu den 90 Metern hätte vielleicht auch jeder einzeln geschafft. Der Weg darüber hinaus ist auch ein Resultat unseres Wettstreits." Ein Effekt, den auch Vetter spürt, wobei ihm die Nationalität seiner Kontrahenten im Prinzip egal ist: „Wir haben alle den Anspruch, der Beste zu sein. Egal, ob ein Finne, ein Tscheche oder ein Deutscher weiter geworfen hat als man selbst."

Kraftprotz vs. Ästhet

Schließlich ist Speerwerfen unterm Strich noch immer eine sehr individualistische Sportart. Jeder Athlet muss seinen eigenen Weg finden, Geschwindigkeit, Kraft und Präzision durch das richtige Mischungsverhältnis in den perfekten Wurf umzuwandeln. Das Ergebnis ist eine immense Vielfalt an Wurfstilen innerhalb der Weltspitze. Auch Vetter und Röhler unterscheiden sich in diesem Punkt geradezu offensichtlich. Oder wie es ersterer leicht flapsig ausdrückt: „Es sieht ein Blinder mit `nem Krückstock, dass wir unterschiedliche Werfertypen sind."

Extrem vereinfacht gesagt, ist es das Duell zwischen Kraft und Technik. Vetter hat einen Arm wie Obelix und beschleunigt den Speer vor allem aus dem Oberkörper heraus. Der im Vergleich zum Modellathleten aus Offenburg beinahe schmächtig wirkende Röhler ist dagegen eher der Asterix unter den Speerwurf-Kolossen. Mit Cleverness gleicht der zuletzt in die IAAF-Athletenvertretung gewählte Jenaer vermeintliche körperliche Nachteile aus. Er wählt eine flachere Flugkurve als Vetter, wirft härtere Speere und schafft es wie kein anderer, sein Tempo aus dem Anlauf durch eine blitzsaubere Technik in Weite umzumünzen.

Etwas voneinander abschauen können sich die beiden deutschen Top-Athleten deshalb auch nur bedingt. Zwar schielt Röhler durchaus ein wenig neidisch auf Vetters „Länge aus dem Oberarm heraus", während dieser wiederum „das starke linke Stemmbein" seines Teamkollegen bewundert. Übertragen lassen sich diese Dinge aber kaum. „Das, was Thomas macht, könnte bei mir komplett in die Hose gehen", weiß Vetter, dessen Leistungssprung in diesem Jahr aber dennoch von einer Weiterentwicklung seines kraftorientierten Wurfansatzes zeugt. „Ohne gute Technik hätte ich keine 94 Meter geworfen. Ich bin filigraner geworden. In diesem Punkt nähere ich mich Thomas an."

Ehrlicher Glückwunsch an den neuen Weltmeister

Von Streichholz-Weitwurf bis Barrenturnen

Die individualistische Ausrichtung setzt sich derweil im Training fort. Während Röhler mit Heimtrainer Harro Schwuchow in seiner Heimatstadt Jena an immer neuen Trainingsmethoden tüftelt, trainiert der gebürtige Dresdener Vetter inzwischen bei Bundestrainer Boris Obergföll im badischen Offenburg. In drei Jahren hat er dort seine Bestleistung um unglaubliche 15 Meter gesteigert. Drei- bis viermal im Jahr kommt das gesamte Team am Institut für Biomechanik in

» Der Konkurrenzkampf hilft einem, immer verrücktere Weiten zu erzielen. Das klappt nur zu zweit. «

Thomas Röhler

6 cm fehlten dem Olympiasieger zu WM-Bronze

» Ohne gute Technik hätte ich keine 94 Meter geworfen.«

Johannes Vetter

In London reichten Vetter 89,89 Meter für WM-Gold

Leipzig zusammen. Dazu gibt es zwei mehrwöchige gemeinsame Trainingslager. „Wir tauschen uns aus, es gibt regelmäßige Workshops für die Heimtrainer“, erklärt Vetter. „Trotzdem“, ergänzt Röhler, „ist nicht jeder Trainingsansatz gut für jeden.“

Röhler ist bereits seit mehreren Jahren für seine besonders innovative Trainingsgestaltung bekannt. Am populärsten ist die Geschichte vom Streichholz-Weitwurf, bei dem er es auf eine beeindruckende Bestmarke von 32 m bringt. Allerdings ist diese Maßnahme wohl eher eine nette Spielerei, die gelegentliche Abwechslung bietet und das hochkomplizierte Speerwerfen für die Öffentlichkeit greifbarer macht. Wichtiger sind da schon Balance-Einheiten auf der Slackline oder das Barrenturnen, das wiederum auch bei Vetter seit vielen Jahren zum Standardprogramm gehört.

Die Ausrichtung der Trainingsinhalte ist auch ein Resultat der unterschiedlichen sportlichen Hintergründe der beiden Top-Sportler. Während Vetters Talent fürs Werfen unverkennbar war und er sich dementsprechend früh spezialisierte, war Röhler lange Zeit Dreispringer. „Wenn man mit 13 nicht schon Bartwuchs hatte, war man als Speerwerfer nicht viel wert“, erinnert sich der Thüringer an seine durchaus schwierige Zeit auf dem Sportgymnasium in Jena. „Ich habe immer nur um die Normen gekämpft, um auf der Schule bleiben zu dürfen.“ Heute profitiert der WM-Vierte von London von seinem „fachfremden“ Hintergrund: „Die Fähigkeiten aus dem Dreisprung kann ich eins zu eins übertragen. Das hat viel mit Risikobereitschaft und Koordination zu tun.“

Alles eine Typfrage

Den eigenen Horizont erweitern und daraus Kraft und Inspiration für den Sport ziehen kann Röhler zudem auch mit seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften. Den Bachelor hat er bereits in der Tasche, ist nun bereits im Masterstudiengang eingeschrieben. Ein Weg, mit dem auch Vetter, aktuell Mitglied der Sportfördergruppe der Bundeswehr, inzwischen liebäugelt. „Ich hatte zuletzt noch etwas zu viel zu tun, aber in der kommenden Zeit ist mein Ziel, ein Studium anzufangen“, sagt er. Gesundheitsmanagement sei beispielsweise ein interessantes Feld.

Es ist ein Muster, das sich durch viele Bereiche zieht. Trotz einiger Unterschiede sind sich Vetter und Röhler unterm Strich nicht unähnlich. Zu spüren ist dies beispielsweise auch, wenn die beiden im Rahmen der Saison gemeinsam auf Reisen sind. Man teilt sich ein Zimmer, hat gemeinsame Routinen wie das Kaffeetrinken vor dem Wettbewerb und lässt dem jeweils anderen doch genügend Freiraum für die individuelle Tagesgestaltung. „Vor allem am Wettkampftag hat jeder seinen eigenen Ablaufplan“, erzählt Vetter.

Im Wettkampf selbst zeigen sich dann wiederum die verschiedenen Charakterzüge der beiden Athleten. „Ich bin eher der Hau-drauf-Typ“, sagt Vetter, der sich wie kein Zweiter emotionalisieren und diese Emotionen auch kanalisieren kann. Im besten Fall kommen dabei Wettkämpfe wie der in Luzern heraus, in dem er neben seinem deutschen Rekord noch drei weitere Male über die 90-Marke warf. Gleichzeitig bewundert Vetter die „angenehme Ruhe“, die Röhler bei Wettkämpfen ausstrahlt. „Ich habe jetzt auch gelernt, die Wettkämpfe ruhiger anzugehen und die Bombe dann platzen zu lassen“, sagt er.

Die Heim-EM im Blick

Ob mit Gelassenheit oder Emotionalität: Die Erfolge geben beiden Sportlern recht. Die beiden bedeutendsten Titel teilen sich Weltmeister und Olympiasieger nun, doch das nächste Highlight naht bereits. Die Europameisterschaft 2018 in Berlin ist sportlich kaum weniger hoch einzuschätzen. Gelingt es Röhler und Vetter, die Form der Ausnahmesaison 2017 auch im nächsten Jahr wieder aufzubauen, sind sie auch bei der Heim-EM die großen Favoriten.

Ein internationaler Titel im eigenen Land wäre schließlich auch für die schon jetzt hochdekorierten Speerwerfer etwas Besonderes. Auch wenn sie sich selbst mit Kampfansagen derzeit noch zurückhalten. „Wir haben ein großes gemeinsames Ziel: Weit zu werfen!“, sagt Röhler, und Vetter betont: „Was mich motiviert, ist, schöne Wettkämpfe zu bestreiten. Mit der Aufgabe, Medaillen zu holen, setze ich mich nur unter Druck.“

BERLIN 2018

Leichtathletik-Europameisterschaft
7. bis 12. August 2018

Olympiastadion/Straßen von Berlin

> 6 Wettkampftage
> 47 Disziplinen
> 1600 Athleten
> 51 Mitgliedsverbände

www.berlin2018.info

Zwischen Klassenzimmer und Hockeyplatz

HOCKEY-TORHÜTER ALEXANDER STADLER träumt von der Teilnahme an Olympischen Spielen. Vorher will er allerdings noch Abitur machen. Die Sporthilfe unterstützt den 17-Jährigen auf seinem Weg.

Beim Fotoshooting: Alexander Stadler, Schüler und Junioren-Europameister im Hockey

Auf Alexander Stadlers Stirn zeichnen sich Schweißperlen ab. In voller Torhütermontur steht der 17-Jährige im wohlig warmen Klassenraum des Ludwig-Frank-Gymnasiums in Mannheim. Die Situation beim Fotoshooting für die Deutsche Sporthilfe ist selbst für das Hockey-Talent aus Leimen etwas ungewöhnlich – und das obwohl die Parallelität von Sport und Schule für ihn eigentlich zum Alltag gehört.

„Normalerweise stehe ich um sechs Uhr auf, fahre eine Stunde mit dem Zug in die Schule und mache dort erst einmal eineinhalb Stunden Kraft- oder Hockeytraining“, erzählt Stadler. Im Anschluss an den Unterricht stünden dann oft noch Lerneinheiten oder Nachhilfestunden auf dem Plan. Abends gehe es dann zur zweiten Trainingseinheit des Tages, diesmal mit der Vereins- oder Auswahlmannschaft. Viel Freizeit bleibt dem Teenager nicht.

Stadler gehört zu den größten Torhüter-Talenten des Landes. Mit seinem Klub TSV Mannheim spielt er in der Bundesliga, ist dort bereits ein wichtiger Leistungsträger. Daneben gehört er zum Kader der U18-Nationalmannschaft, mit der er im Vorjahr Europameister wurde, und neuerdings auch zur U21-Auswahl. Die Folge ist ein dicht getakteter Zeitplan, genug Zeit für die Schule zu finden, ist manchmal gar nicht so leicht. ➤

Alexander Stadler
- *1999
- Sportart: Hockey/Torwart
- Wohnort: Leimen
- Verein: TSV Mannheim Hockey
- Sporthilfe-Förderung: aktuell im Top-Team Future*

*Ins Förderprogramm „Top-Team Future“ werden Athletinnen und Athleten aufgenommen, denen in den nächsten acht Jahren eine Medaillenperspektive bei Europa- und Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen bescheinigt wird.

Die neuen Print-Anzeigen der Sporthilfe: Neben Alexander Stadler gibt es zwei weitere Motive mit Ruder-Juniorenweltmeisterin Franziska Kampmann und Bob-Weltmeister Johannes Lochner.

In Mannheim besucht Stadler deshalb eine sogenannte Eliteschule des Sports. Für die zeitaufwändige Kombination aus Leistungssport und Schulbildung gibt es hier optimale Bedingungen. Wenn er mal wieder wegen Lehrgängen oder Nationalmannschaftsreisen fehlt, versorgen ihn seine Mitschüler mit dem verpassten Unterrichtsstoff. Dazu gibt es gezielte Nachhilfestunden, einzeln und in der Gruppe mit anderen Leistungssportlern.

„Um in der Nationalmannschaft zu spielen, muss man fit sein“, erklärt Stadler: „Dadurch, dass ich auf einer Schule bin, die den Sport gut unterstützt, kann ich so viel wie möglich trainieren.“ Seit Anfang des Jahres wird Stadler zudem als Mitglied im „Top-Team Future“ von der Deutschen Sporthilfe gefördert: „Ich möchte das Bestmögliche herausholen. Die Sporthilfe hilft uns Athleten dabei. Mit finanzieller Unterstützung, aber auch mit Hilfestellung bei vielen anderen Problemen.“

In zwei Jahren will Stadler sein Abitur machen, anschließend ein FSJ oder ein Studium beginnen. Parallel dazu will er im Hockey hoch hinaus. „Mein Traum sind die Olympischen Spiele“, sagt er: „Welche genau, das ist momentan noch offen.“ Dass der Deutsche Hockey-Bund ihn zuletzt in den „U21-Perspektivkader Tokio“ berief, darf man allerdings durchaus als Zeichen werten.

Die Making-Of-Videos zur neuen Anzeigenkampagne finden sich auf dem Sporthilfe-YouTube-Kanal.
www.youtube.com/deutschesporthilfe

GlücksSpirale

Die Deutsche Sporthilfe wird seit über vier Jahrzehnten von der GlücksSpirale gefördert.

Weltmeister 2007.

Olympia-Gold 2016.

Gefördert durch die GlücksSpirale.

Deutsche Sporthilfe

EINE HANDVOLL GRÜNDE

Judo-Ass **LAURA VARGAS KOCH** beim Sporthilfe Elite-Forum

Von Oliver Kauer-Berk

„Ich mache Mathe und Judo." Ihre bescheidene Selbstbeschreibung ziert sie. Schließlich könnte die Duale Karriere der Judoka Laura Vargas Koch einem Bilderbuch entstammen: mit 26 Jahren Mathematikerin, einen Bachelor und Master in der Tasche, genauso Olympia-Bronze, WM-Silber und drei Medaillen bei Europameisterschaften. Zurzeit arbeitet sie an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH) an ihrer Doktorarbeit im Bereich der Algorithmischen Spieltheorie. Genauer: Sie forscht im Bereich Competitive Packet-Routing – das ist, ganz simpel übersetzt, das Festlegen von Wegen für Nachrichtenströme bei deren Übermittlung in Rechnernetzen. Laura Vargas Koch ist ein „Digital Native", an vielen Dingen interessiert, beispielsweise auch an Politik.

Dass eine wissbegierige Mehrfachbegabte von der Seminarreihe „Sporthilfe Elite-Forum", von Gesprächen mit Persönlichkeiten aus ganz verschiedenen Bereichen des Lebens angezogen wird, überrascht nicht. Viel eher, dass sie erst im April 2017 zum ersten Mal dabei war. „Endlich einmal", freut sich die Bronzemedaillengewinnerin der Olympischen Spiele 2016 in Rio. „Wir Judokas haben ja eigentlich das ganze Jahr über Saison", erläutert sie. Jedes Mal, wenn sie bisher eine Einladung der Sporthilfe bekam, hatte sie wegen Wettkämpfen oder Trainingslagern absagen müssen. Nachdem sie sich im Herbst bei einer Bundesligabegegnung kurz vor dem 37. Forum eine Kreuzbandverletzung zugezogen hatte, musste Laura Vargas Koch ihre Zusage zurücknehmen. Nun, bei der 38. Auflage auf Schloss & Gut Liebenberg und in der Phase der Rekonvaleszenz nach der Knie-OP, klappte es endlich.

Was hat sie vom Sporthilfe Elite-Forum mitgenommen? Wir haben drei Punkte notiert:

1. „Man begegnet Menschen, die andere Überzeugungen haben, eine andere Meinung, eine andere Geschichte. Sich damit auseinanderzusetzen, ihren Weg nachzuvollziehen, sich aber trotzdem mit seiner eigenen Position davon abzugrenzen, das fand ich interessant, und das habe ich nicht so oft in meinem Alltag."

2. „Sei du selbst, sei ehrlich, vertrete deine Werte und stehe auch dazu. Das war nicht wirklich neu, aber es ist schön zu sehen, wie Werte und Botschaften von anderen gelebt werden und dass man durch sie bestätigt wird."

3. „In allen Gesprächen ist eine Zukunftszuversicht durchgekommen. Man bringt als Sportler viele gute Eigenschaften für die berufliche Karriere mit. Ich bin begeistert, dass so viel Gelegenheit besteht, sich mit den anderen Sportlern auszutauschen. Dadurch, dass man sich gemeinsam zu ganz anderen Themen informiert, kommt man noch tiefer ins Gespräch als sonst." ◀

Elite-Forum: Laura Vargas Koch ist eine Frohnatur – und das steckt an.

»Sei du selbst, sei ehrlich, vertrete deine Werte und stehe auch dazu.«

Laura Vargas Koch

ÜBUNG MACHT DEN MEISTER

Wie die Paralympicssiegerin **FRANZISKA LIEBHARDT** und die Olympia-Dritte **LAURA VARGAS KOCH** ein Speaker-Training der Sporthilfe erleben

Von Oliver Kauer-Berk

Für Laura Vargas Koch, Bronzemedaillengewinnerin der Olympischen Spiele von Rio im Judo, kam das Angebot zum Speaker-Training genau zur rechten Zeit: „Ich habe nach Olympia einen neuen Sponsor bekommen, und als wir den Vertrag besprachen, hat er mich direkt gefragt, ob ich im Unternehmen eine Rede halten könnte. Ich dachte: ‚O Gott, deswegen sagt man ja jetzt nicht Nein. Das wird schon irgendwie klappen.' Und dann kam diese Mail von der Sporthilfe: ‚Lerne, wie man Reden hält'. Perfekt!"

Auch bei Franziska Liebhardt passten der Inhalt der Sporthilfe-Post und ihr Zeitpunkt „wie die Faust aufs Auge": Die Paralympicssiegerin im Kugelstoßen und Weitsprung-Zweite steht seit den Rio-Spielen „viel auf der Bühne". Die Kinder-Physiotherapeutin engagiert sich inzwischen im Vorstand des Vereins Sportler für Organspende, für die Kinderhilfe Organtransplantation und überhaupt für „ihr" Thema: Liebhardt ist lungen- und nierentransplantiert, dahinter steckt eine systemische Autoimmunerkrankung. Sie gestaltet Organspende-Projekte, sammelt Spenden für Familien mit organkranken Kindern, spricht auf medizinischen Kongressen und wird auch von Firmen zu Motivationsvorträgen vor der Mitarbeiterschaft eingeladen. „Ich wollte lernen, wie man das besser macht, mit welcher Körpersprache man vorträgt, wie ich meine Präsentation aufbaue", beschreibt Franziska Liebhardt ihre Motivation, sich sogleich um die Teilnahme am Speaker-Training zu bemühen.

WIE VOR ANDEREN REDEN?

Beim Speaker-Training geht es um die Antwort auf diese Frage: Wie vor anderen, vor vielen Menschen reden? „An der Uni stehen wir ja auch vor Leuten", sagt Mathematik-Doktorandin Vargas Koch, „und es gibt im Leben tausend Dinge, bei denen einem das helfen kann." Neben vielen konkreten Tipps gab Keynote-Speaker-Coach Frank Asmus den fünf Athleten – neben Franziska Liebhardt und Laura Vargas Koch noch die Kanu-Olympiasieger Max Hoff und Ronald Rauhe sowie Ruder-Olympiasieger Andreas Kuffner – an drei ganztägigen Terminen eine beruhigende Botschaft mit auf den Weg: Es ist alles gar nicht so schlimm. „Natürlich ist es cooler, wenn man nicht aufgeregt und unsicher wirkt", sagt Laura Vargas Koch,

»Ich wollte lernen, wie man das besser macht, mit welcher Körpersprache man vorträgt, wie ich meine Präsentation aufbaue.«

Franziska Liebhardt

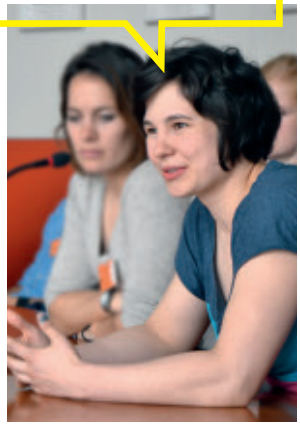
»Das Seminar hat mir eine Struktur für Keynotes und Sicherheit auf der Bühne vermittelt. Aus einer langen Odyssee von Erlebnissen und Ideen ist eine kurze, knackige Story geworden.«

Max Hoff

»Das Training mit Frank Asmus war eine große Hilfe für die Optimierung meines Vortrages.«

Andreas Kuffner

» Natürlich ist es cooler, wenn man nicht unsicher wirkt, aber solange man am Ende authentisch ist, kann das sympathisch wirken. «
Laura Vargas Koch



» Die Erfahrung, meine eigene Karriere im Sinne der Speaker-Keynote intensiv zu reflektieren war überraschend emotional und spannend zugleich. «
Ronald Rauhe

„aber solange man am Ende authentisch ist, kann das auch sympathisch wirken. Man sollte einfach reden, dann wird das schon." Manchmal sähe man sich selbst viel negativer, als einen die Betrachter sähen. Sportler seien ja generell sehr kritisch, findet Laura Vargas Koch. „Da denkt man sich: Kann ich das überhaupt, wie wirke ich, ist meine Geschichte überhaupt spannend genug?" Der 26-Jährigen hat das Speaker-Training in dieser Hinsicht Selbstbewusstsein mitgegeben. Neben den Tipps von Asmus trugen das gegenseitige Filmen von Vorträgen und das Feedback innerhalb der Athletengruppe dazu bei.

„Mir hat es tatsächlich viel gebracht", bilanziert Franziska Liebhardt. Sie wisse jetzt, wie sie sich als Vortragende hinstelle („offen, die Belastung auf einem Bein"), was sie während des Redens mit ihren Armen mache („nicht verschränken, Handflächen nach oben demonstrieren Offenheit, Arme in Bewegung halten, mit Händen gestikulieren") oder dass sie am besten bewusst langsam spreche. „Ich merke jetzt", sagt sie, „dass das bei meinen Vorträgen einen Unterschied macht."

GESCHICHTEN FÜR ANDERE

Nicht allein das Wissen um die gute Vorstellung vor Publikum haben diese Athletinnen und Athleten nun im Gepäck, auch konkrete Materialien: eine gemeinsam erarbeitete Powerpoint-Präsentation samt passender Rede zur eigenen Lebens- und Sportgeschichte. „Ich kann das überall so vortragen. Das ist schon mal richtig viel wert", sagt Laura Vargas Koch. Sie kann sich vorstellen, mit ihrer Rede beispielsweise in Schulen aufzutreten: „Meine Geschichte dürfte gerade für Kinder und Jugendliche interessant sein." Und sie weiß: „Letzten Endes wird Übung den Meister machen, aber die Grundfähigkeiten haben wir mit auf unseren Weg bekommen."

Franziska Liebhardt kann nach dem Speaker-Training mit Frank Asmus nun auch besser einschätzen, welche Schlüsse die Zuhörer aus ihrer besonderen Lebensgeschichte ziehen, die vom Leben handelt, aber auch das Sterben zum Thema hat. Und sie ist sich sicher: „Es gibt viele Sportler, die viel zu erzählen haben, die aber nicht gut sprechen können." Noch nicht. Auch andere Athleten sollen eine Einladung zum Speaker-Training bekommen.

HOCH HINAUS!

DEINE KARRIERE NACH DER PROFIKARRIERE

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)*

Sportvermarktung

International Sportbusiness

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Athletenmanagement

Sportmanagement

Social Media Management Sport

Sportmarketing

Sportjournalismus

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Sabrina Cakmakli, Profisportlerin im Freestyle-Ski und Olympiateilnehmerin: *„Meiner Meinung nach sollte sich jeder Leistungssportler über ein zweites Standbein Gedanken machen. Gerade die IST-Fernstudiengänge sind dafür perfekt geeignet. Ohne Fernstudium hätte ich wohl keine Möglichkeit gesehen, meinen Sport weiterhin auf internationalem Niveau zu betreiben. Egal wo ich auf der Welt Ski fahre, ich kann mich auf meine anstehenden Prüfungen super vorbereiten.“*

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de

IST Bildung, die bewegt

20.06.–
03.09.17

DEUTSCHE ERFOLGE

BEI WELT- UND EUROPAMEISTERSCHAFTEN

Weltmeister im heißen Sand von Wien: **Laura Ludwig und Kira Walkenhorst**

BEACHVOLLEYBALL-EM IN JURMALA/LETTLAND

Gold **Nadja Glenzke, Julia Großner**

Bronze **Chantal Laboureur, Julia Sude**

BEACHVOLLEYBALL-WM IN WIEN/ÖSTERREICH

Gold **Laura Ludwig, Kira Walkenhorst**

BOX-WM IN HAMBURG/DEUTSCHLAND

Bronze **Abass Baraou** (– 69 kg Männer)

DEAFLYMPICS IN SAMSUN/TÜRKEI

Gold **Bowling Herren-Mannschaft**

Gold **Allen John** (Golf Einzelwettbewerb)

Gold **Dr. Nele Alder-Baerens** (Leichtathletik Marathon)

Gold **Melanie Stabel** (Sportschießen Luftgewehr)

Silber **Sebastian Klotz, Andreas Schwarz** (Bowling Doppel)

Silber **Dr. Nele Alder-Baerens** (Leichtathletik 10.000 m)

Silber **Melanie Stabel** (Sportschießen KK 3 Stellungen)

Silber **Melanie Stabel** (Sportschießen KK liegend)

Silber **Urs Breitenberger, Hans Tödter** (Tennis Herren-Doppel)

Bronze **Felicitas Merker** (Leichtathletik Siebenkampf)

Bronze **Isabelle Boberg** (Radsport Kriterium)

Bronze **Colin Müller** (Sportschießen KK 3 Stellungen)

FECHT-WM IN LEIPZIG/DEUTSCHLAND

Bronze **Richard Schmidt** (Degen Einzel)

JUDO-WM IN BUDAPEST/UNGARN

Gold **Alexander Wieczerzak** (Judo Halbmittelgew. bis 81 kg Männer)

KANU-EM IN PLOWDIW/BULGARIEN

Gold **Sebastian Brendel** (1er Canadier 1000 m)

Gold **Peter Kretschmer, Yul Oeltze** (2er Canadier 1000 m)

Gold **Marcus Groß, Max Hoff** (2er Kajak 1000 m)

Gold **Tina Dietze, Franziska Weber** (2er Kajak 500 m)

KANU-WM IN RACICE/TSCHECHIEN

Gold **Sebastian Brendel** (1er Canadier 1000 m)

Gold **Tom Liebscher** (1er Kajak 1000 m)

Gold **Peter Kretschmer, Yul Oeltze** (2er Canadier 1000 m)

Gold **Max Lemke, Tom Liebscher, Ronald Rauhe, Max Rendschmidt** (4er Kajak 500 m)

Silber **Tina Dietze, Franziska Weber** (2er Kajak 500 m)

Silber **Tina Dietze, Sabrina Hering, Steffi Kriegerstein, Franziska Weber** (4er Kajak 500 m)

LEICHTATHLETIK-WM IN LONDON/ENGLAND

Gold **Johannes Vetter** (Speerwerfen)

Silber **Carolin Schäfer** (Siebenkampf)

Silber **Rico Freimuth** (Zehnkampf)

Bronze **Pamela Dutkiewicz** (100 m Hürden)

Bronze **Kai Kazmirek** (Zehnkampf)

MOUNTAINBIKE-EM IN ISTANBUL/TÜRKEI

Bronze **Manuel Fumic** (MTB Cross Country)

PARA-DRESSUR-EM IN GÖTEBORG/SCHWEDEN

Silber **Steffen Zeibig** (Freestyle)

Silber **Elke Philipp** (Individual)

Silber **Claudia Schmidt** (Individual)

Bronze **Elke Philipp** (Freestyle)

Bronze **Alina Rosenberg** (Freestyle)

PARA-JUDO-EM IN WOLVERHAMPTON/ GROSSBRITANNIEN

Silber **Nikolai Kornhaß** (-73kg)

Bronze **Oliver Upmann** (-100kg)

Bronze **Carmen Brussig** (-48kg)

Bronze **Ramona Brussig** (-52kg)

Bronze **Schugga Sami Ali Ubad Nashwan** (-60kg)

PARA-KANU-EM IN PLOWDIW/BULGARIEN

Silber **Ivo Kilian** (VL2 Final A)

Bronze **Edina Müller** (KL1 Final A)

PARA-LEICHTATHLETIK-WM IN LONDON/ENGLAND

Gold **Johannes Floors** (400 m)

Gold **Sebastian Dietz** (Kugel)

Gold **Niko Kappel** (Kugel)

Überraschungs-Medaille im Hürdensprint: Freudentränen bei **Pamela Dutkiewicz**

Gold **Markus Rehm** (Weitsprung)
Silber **Johannes Floors** (100 m)
Silber **Irmgard Bensusan** (200 m)
Silber **Katrin Müller-Rottgardt** (200 m)
Silber **Juliane Mogge** (Kugel)
Silber **Daniel Scheil** (Kugel)
Silber **Mathias Schulze** (Kugel)
Bronze **Lindy Ave** (100 m)
Bronze **Alhassane Baldé** (1500 m)
Bronze **Alhassane Baldé** (5000 m)
Bronze **Frank Tinnemeier** (Kugel)
Bronze **Mathias Mester** (Speer)
Bronze **Martina Willing** (Speer)
Bronze **Léon Schäfer** (Weitsprung)

PARA-RADSPORT-WM IN PIETERMARITZBURG/SÜDAFRIKA

Gold **Kerstin Brachtendorf** (Straßenrennen)
Gold **Hans-Peter Durst** (Straßenrennen)
Gold **Andrea Eskau** (Straßenrennen)
Gold **Christiane Reppe** (Straßenrennen)
Gold **Pierre Senka** (Straßenrennen)
Gold **Tobias Vetter** (Straßenrennen)
Gold **Hans-Peter Durst** (Zeitfahren)
Gold **Andrea Eskau** (Zeitfahren)
Gold **Christiane Reppe** (Zeitfahren)
Gold **Michael Teuber** (Zeitfahren)
Silber **Jana Majunke** (Straßenrennen)
Silber **Denise Schindler** (Straßenrennen)
Silber **Steffen Warias** (Straßenrennen)
Silber **Raphaela Eggert** (Zeitfahren)
Bronze **Bernd Jeffré** (Straßenrennen)
Bronze **Michael Teuber** (Straßenrennen)
Bronze **Andrea Eskau, Mariusz Frankowski, Bernd Jeffré** (Team Relay)
Bronze **Kerstin Brachtendorf** (Zeitfahren)
Bronze **Jana Majunke** (Zeitfahren)
Bronze **Denise Schindler** (Zeitfahren)

PARA-TRIATHLON-EM IN KITZBÜHEL/ÖSTERREICH

Gold **Martin Schulz** (PT 4)
Bronze **Lena Dieter** (PT 5)
Bronze **Lena Kämmerer** (Guide von L. Dieter)
Bronze **Stefan Lösler** (PT 2)

REITEN EM IN GÖTEBORG/SCHWEDEN

Gold **Isabell Werth** (Grand Prix Spezial)
Gold **Isabell Werth** (Kür)
Silber **Helen Langehanenberg, Sönke Rothenberger, Dorothee Schneider, Isabell Werth** (Dressur Mannschaft)
Silber **Silber Sönke** (Rothenberger Grand Prix Spezial)
Silber **Sönke Rothenberger** (Kür)

REITEN EM IN STRZEGOM/POLEN

Gold **Ingrid Klimke** (Vielseitigkeitsreiten Einzel)
Silber **Michael Jung** (Vielseitigkeitsreiten Einzel)
Silber **Bettina Hoy, Michael Jung, Ingrid Klimke, Julia Krajewski** (Vielseitigkeitsreiten Mannschaft)

RINGER-WM IN PARIS/FRANKREICH

Gold **Frank Stäbler** (bis 71kg)
Silber **Aline Focken** (bis 69 kg)
Silber **Denis Kudla** (bis 85 kg)
Bronze **Pascal Eisele** (bis 80 kg)

ROLLSTUHLBASKETBALL-EM IN TENERIFFA/SPANIEN

Silber **Damen**
Bronze **Herren**

SPORTSCHIESSEN-EM IN BAKU/ ASERBAIDSCHAN

Gold **Monika Karsch** (25 m Pistole)
Bronze **Jolyn Beer** (50 m Gewehr)
Bronze **Christian Reitz** (25 m Schnellfeuerpistole Männer)
Bronze **Christine Wenzel** (Skeet)

SCHWIMM-WM IN BUDAPEST/UNGARN

Silber **Franziska Hentke** (200 m Schmetterling)

SCHWIMM-WM/WASSERSPRINGEN IN BUDAPEST/UNGARN

Silber **Patrick Hausding** (3-m-Brett Einzel)
Bronze **Patrick Hausding, Sascha Klein** (Turm Synchron)

SEGEL-EM IN KIEL/DEUTSCHLAND

Gold **Susann Beucke, Tina Lutz** (49er FX)
Bronze **Victoria Jurczok, Anika Lorenz** (49er FX)

TAEKWONDO-WM IN MUJU/SÜDKOREA

Gold **Alexander Bachmann** (Taekwondo bis 87 kg Männer)

TRIATHLON-EM IN DÜSSELDORF/DEUTSCHLAND

Gold **Laura Lindemann** (Triathlon Kurzdistanz)

VOLLEYBALL-EM IN KRAKAU/POLEN

Silber **Herren**

Bronzener WM-Abschied von **Patrick Hausding und Sascha Klein**

SPORTLERGRÜSSE

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND TWEETS

an die Deutsche Sporthilfe

Birte Steven-Vitense, Daniel Hermann, Nico Limbach, Andreas Späck und Christian Friedrich zum WHU-Stipendium

Liebe Sporthilfe, liebe WHU,
Nicht durch Zufall haben wir 5 ehemaligen Athleten uns am Wochenende an der Columbia University in New York getroffen. Dank eures MBA Stipendiums durften wir in der letzten Woche von den besten Professoren lernen. Es war eine einmalige Erfahrung von der wir sicher in unserer gesamten beruflichen Karriere profitieren werden.
Vielen Dank für eure Unterstützung!
Birte, Nico, Daniel, Andreas und Christian

Nadine Stahlberg (Fechten) zur „Hall of Fame"-Aufnahmefeier in Marburg

MAIL

Von: Alexander Wieczerzak [mailto:alex.wieczerzak@gmail.com]
Gesendet: Dienstag, 11. Juli 2017 15:32
An: Silvia Vida
Betreff: Hall of Fame

Liebe Silvia,

ich wollte mich nochmal dafür bedanken, dass ich gestern dabei sein durfte. Auch herzlichen Dank von meiner Freundin.

Es hat sehr viel Spaß gemacht und es waren interessante Persönlichkeiten dort. Anbei sind zwei Bilder, einmal mit dem Innenminister und Sportminister De Maizière und mit der Boxlegende Henry Maske. Dieses Treffen hat mir noch einen Motivationsschub verpasst ;)

Liebe Grüße
Alex

Alexander Wieczerzak (Judo) zur Teilnahme am Kanzler-Empfang

Felicitas Merker (Gehörlosensport)

Lisa Schneider (Hockey) zur Unterstützung der Deutschen Sportlotterie

Liebe Frau Neubert,
liebes Sporthilfe Team,

herzlichen Dank für die Aufnahme im Top-Team Future sowie die Nachwuchs-elite-Förderung.

Ich habe mich sehr über diese Nachricht gefreut.

Viele liebe Grüße

Calvin

Calvin Böckmann (Reiten)

Hallo Herr Fleming,

ich möchte mich auf diesem Wege herzlich für die Unterstützung bedanken. Dieses hat ein Teil dazu beigetragen, dass ich meinen Vizemeister-Titel dieses Jahr verteidigen konnte.

Jetzt geht es schon an die Planung der nächsten WM. Die nächste Frauen-WM findet in 2 Jahren in Australien statt. Dieses ist logistisch, aber auch finanziell ein sehr großer Aufwand.

Viele Grüße Sabrina Vogt

Sabrina Vogt (Segelfliegen)

Max Lang (Gewichtheben)

Hallo ihr Lieben,

bin gerade auf dem Weg zur WM nach Racice/Tschechien mit Trainingszwischenstopp in München. Danke für Eure Unterstützung!!

Max Rendschmidt

Max Rendschmidt (Kanu)

NEXT STOP: Weltmeisterschaft in Plovdiv (Bulgarien)

Liebes Sporthilfe-Team!

Wir, der deutsche U23 Vierer, wollen uns von ganzem Herzen bei euch für jegliche Unterstützung bedanken! Ohne euch wäre das alles nicht möglich! Wir sind alle sehr stolz darauf, ein Teil eures Teams zu sein. Mit Vorfreude blicken wir auf die WM in Bulgarien und werden alles daran setzen, euch stolz zu machen!

Michi
Pia
Franzi
Tina

Stiftung Deutsche Sporthilfe
Otto-Fleck-Schneise 8
60528 Frankfurt a.M.

U23-Vierer: Tina Christmann, Michaela Staelberg, Pia Greiten und Franziska Kampmann (Rudern)

Hannes Ocik (Rudern) hilft mit, die Sportlotterie bekannter zu machen

DANKESREDE

CHRISTIAN NEUREUTHER
PREISTRÄGER „GOLDENE SPORTPYRAMIDE“

Es gibt nichts Schöneres als mit Sportlern und denen zusammen zu sein, die für den Sport leben. Bestes Beispiel ist für mich das Olympische Dorf. Da sind alle gleich. Es geht nicht darum, ob einer schon zehn Goldmedaillen gewonnen hat. Es geht um die Werte, die den Sport eigentlich ausmachen. Darum, dass man untereinander eine Gemeinschaft ist, in der man sich hilft, in der man sich austauscht, in der man Integration und Inklusion erfährt. Und in der man etwas fürs Leben mitnimmt, das man anderen dann erzählen kann. Das ist der olympische Gedanke, das ist, was die Sporthilfe bewegt. Denn sie kümmert sich um das Wichtigste, was es im Sport gibt, nämlich um die Athleten. Und da geht es nicht um Eigeninteressen oder irgendwelche Positionen auf Ämtern. Wir wollen die Sportler weiterbringen, und das ist das Wichtigste, was wir haben.

Das Schöne an der Goldenen Sportpyramide ist ja, dass es auch Geld gibt. Meine 25.000 Euro gehen in zwei von den 50 neuen Sporthilfe-Projekten. Wir fördern zum einen das Boxen. Jetzt sagt ihr, was hat der Skifahrer mit Boxen zu tun?! Ich bin um die Stangen noch herumgefahren, aber mein Sohn Felix boxt die Stangen inzwischen weg. Das schaut zwar nicht mehr so schön aus wie früher, aber damit muss man halt leben. Wer noch besser boxen kann, ist Abass Baraou. Der ist gerade Europameister geworden und kämpft Ende August bei den Weltmeisterschaften. Da geht ein Teil des Geldes hin. Die andere Hälfte geht an Taekwondo. Wir beschäftigen uns beim Älterwerden immer mit der Frage, was wir für unseren Geist tun können? Und Taekwondo ist eine super Sportart für den Geist. Damit man auch im hohen Alter im Kopf fit bleibt. Alexander Bachmann ist gerade als erster Deutscher Weltmeister in dieser Sportart geworden und Sportler des Monats der Sporthilfe. Da geht also die zweite Hälfte des Geldes hin.

Und weil sich hier alle so für den Sport einsetzen, die Kuratoren, Herr de Maizière und die Sporthilfe, habe ich mir gedacht . . . Mensch – ich hab Rosi nicht gefragt – aber die Familie Neureuther gibt nochmal 25.000 Euro dazu.

Die Goldene Sportpyramide ist der schönste Preis, den es gibt. Schon das Äußere ist so klassisch. Da geht es nicht um irgendwelche Schnörkel oder etwas, das vielleicht nur äußerlich wichtig ist. Stattdessen geht es um Inhalte. Und die Sportpyramide hat gewaltige Inhalte, denn es geht um die Menschen. Ich nehme sie gerne an, und ich möchte der Jury wirklich ganz herzlich danken. Das ist schon ein Hammer-Preis für mich, und das war, glaube ich, auch eine mutige Entscheidung. Es ist schön, dass Herzblut, Leidenschaft und Visionen doch irgendwo anerkannt werden. Und ich glaube, das ist das Wichtigste. Dann kommt auch einmal ein unbequemer und aneckender Mensch an den Preis. Für all die, die für die Werte des Sports kämpfen – für Fairness, für Vision und für Gradlinigkeit –, für die nehme ich den Preis gerne entgegen. Vielen Dank.

Zum Ende kann ich nur sagen: Ich hoffe, dass die Sporthilfe noch weitere 50 Jahre besteht. Ich werde wahrscheinlich nicht mehr dabei sein, aber ich kämpfe darum. Die Sporthilfe ermöglicht Menschen, eigene Ziele und Visionen zu erreichen, und wir alle profitieren davon. Es gibt nichts Schöneres, als zu sehen, wenn Sportler ihr eigenes Ziel erreichen. Und das Schöne dabei ist, dass wir Zuschauer die Emotion des Sportlers miterleben. Das ist eine Verbindung, die gibt es nur im Sport. Aus diesem Grund tausend Dank, kämpft weiter mit Emotionen und denkt an eins: Es geht nicht um uns selber, sondern es geht um das, was wir für unsere Sportler und Athleten erreichen. Danke schön!

Auszüge aus der Dankesrede anlässlich der Preisverleihung am 12. Juli 2017 im Bundeskanzleramt.

Denise Schindler,
Deutsche Paralympische Mannschaft, Radsportlerin

TELEKOM FÜR DEUTSCHLAND

Wer Sport treibt, der zeigt Mut, Ehrgeiz und einen großen Willen, sein Leben aktiv zu gestalten. Wer um paralympische Ehren kämpft, der beweist Professionalität, Teamgeist und die Fähigkeit, für sein großes Ziel harte Arbeit auf sich zu nehmen. All das macht Spitzensportler zu echten Vorbildern, zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt. Deshalb sind wir stolzer Partner der paralympischen und Sporthilfe-geförderten olympischen Athleten.

ERLEBEN, WAS VERBINDET.

Deutsche Bank
Art, Culture & Sports

Sport-Stipendiat des Jahres:

Theresa Stoll

Die Deutsche Bank und die Deutsche Sporthilfe vergeben unter allen 400 Deutsche Bank Sport-Stipendiaten alljährlich die Auszeichnung „Sport-Stipendiat des Jahres“. Ausgezeichnet werden besonders herausragende Leistungen in Sport und Studium.

2017 geht der Preis an Judoka Theresa Stoll. In diesem Jahr konnte sie gleich bei ihrer ersten Judo-EM Silber gewinnen, nachdem sie 2016 bereits bei der U23-EM siegreich war. Die 21-Jährige studiert Humanmedizin und hat soeben ihr Physikum absolviert. Eine Leistung, die unsere Anerkennung verdient.

deutsche-bank.de/sportstipendium

In Kooperation mit

Deutsche Sporthilfe